

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

29.10.1926 (No. 339)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Zeugungspreis: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 einschließlich. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer die Kosten der Nachlieferung oder Nichtlieferung der Zeitung zu übernehmen. Einzelverkaufspreis: Wertloos 10 Pf., Sonntag 15 Pf., Anzeigenpreis: die 9-spaltige Komposition oder deren Raum 28 Pf., auswärts 33 Pf., Restausgabe M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Die Wiederholung nach Tarif, bei Nichterfüllung des Zahlungszieles, bei geschäftlicher Zerstörung und bei Fortfall außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptredaktion: D. v. Loe. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhardt; für den Nachrichtenteil: Hans Bosh; für den Handel: Helmut Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jahn; für Kunst: Anton Kubovy; für die Fremdsprachen: Rudolf Dr. E. Zimmermann; für Literatur: Dr. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. S. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. A. Jäger, Berlin-Sieglin, Sedanstraße 17. Telefon Amt Siegel 1119. Für unregelmäßige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Zeitung von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge.

Die Gegenätze zwischen den Parteien.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Dr. R. J. Berlin, 29. Okt.

Zur sozialpolitischen Aussprache des Reichstages ist dieser Tage das Thema behandelt worden, das zunächst den Kern der innenpolitischen Auseinandersetzungen im Reichstage und den wesentlichsten Konfliktstoff bilden wird: die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge. Die Reichsregierung hat heute den ersten Versuch gemacht, eine parlamentarische Einigung herbeizuführen, die die Verhandlungen im Plenum des Reichstages verkürzen könnte und eine Zwischenlösung des Problems zuläßt. In diesem Zweck hat der Reichstagsführer der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten zu einer Besprechung gebeten, an der auch der Reichsfinanzminister, der Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister teilnahmen. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig.

Die sachlichen Anschauungen sowohl der Parteien untereinander als auch der Regierung und ihrer Koalition sind sehr weit auseinander.

Die grundsätzliche Stellung des Kabinetts war zunächst die, daß keine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung vorgenommen werden soll, daß aber die Mittel für die produktive Erwerbslosenunterstützung erhöht werden sollten. Es stellte sich aber heraus, daß das Zentrum sofort eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung verlangte. Die Demokraten brachten einen Antrag ein, der die Ausdehnung der Unterstützungsdauer grundsätzlich so regeln will, daß eine Unterbrechung der Unterstützung bis zum 1. April 1927 nicht mehr eintreten soll. Dieser Antrag wurde damit begründet, daß nach Ansicht der Demokraten und wohl auch des Finanzministers bis zum 1. April 1927 ein Arbeitslosenversicherungsgesetz durchgebracht sei. Nunmehr stelle auch die Deutsche Volkspartei einen von den Deutschnationalen unterstützten Antrag auf

Einführung eines Lohnklassensystems für die Erwerbslosenunterstützung.

Es dauerte vier Stunden, bis es der Regierung gelungen war, eine Einigung herbeizuführen, die folgende Grundzüge hat:

Der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Einführung eines Lohnklassensystems wird zurückgewiesen, da der Einführung dieses Systems zurzeit große technische Schwierigkeiten im Wege stehen. Der Zentrumsantrag und der Antrag der Demokraten wurde gleichfalls zurückgezogen. Dafür wird ein

gemeinsamer Antrag der drei Regierungsparteien

eingetragen, wonach die gesamten Sätze der Erwerbslosenunterstützung um einige Prozent erhöht werden sollen. Der sozialpolitische Untersuchungsausschuß wird sich am Dienstag mit der Vorlage beschäftigen, die die Regierung im Anschluß an diese Besprechungen ausarbeiten wird. Der Reichstagsführer empfing dann noch Vertreter der Sozialdemokraten. Ob der Antrag der Regierung im Ausschuß durchgeht und im Plenum angenommen wird, hängt im wesentlichen von den Sozialdemokraten ab. Schon heute haben die Sozialdemokraten den Antrag eingebracht, grundsätzlich die Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent zu erhöhen. Natürlich beantragen die Kommunisten noch viel mehr.

Arbeitszeit und Arbeitslosigkeit.

Eine gemeinsame Entschließung der gewerkschaftlichen Spitzenverbände.

VdZ, Berlin, 28. Okt.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsbund Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, sowie der Allgemeine Freie Angestelltenbund haben in einer am 28. Oktober abgehaltenen Konferenz eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Die unterzeichneten Spitzenverbände weisen auf den Gegensatz zwischen dem Ueberstundenwesen und der Arbeitslosigkeit von Millionen hin und mahnen vor dem System der Arbeitszeitverlängerung. Die Verkürzung der derzeitigen Arbeitszeit ist die Vorbedingung für die Durchführung des Arbeitslosenheeres in die Betriebe. Es bedarf sofortiger gesetzlicher Maßnahmen, um der gegenwärtigen Not zu steuern. Aus diesem Grunde fordern die unterzeichneten Spitzenorganisationen die sofortige Wänderung

der geltenden Arbeitszeitbestimmungen im Wege eines Notgesetzes zur Wiederherstellung des Achtstundentages.

Vorbereitungen für einen Streik in der Rheinschiffahrt.

WTB, Amsterdam, 28. Okt.

Nach einer Mitteilung des hiesigen Sekretariats des Internationalen Transportarbeiterverbandes hat die diesem angehörende deutsche Organisation des Binnenverkehrspersonals alle Maßnahmen getroffen, um die geforderte 10prozentige Lohnsteigerung durch einen Streikbewegung durchzusetzen. Aus diesem Grunde seien bereits Vertrauensleute der deutschen Organisation nach Holland gekommen, um eine etwaige völlige Arbeitseinstellung auf den deutschen Rheinschiffen vorzubereiten.

Reichskabinett und Finanzausgleich.

Berlin, 28. Okt.

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern mit dem Finanzausgleich. Die Kabinettsberatung stellte eine Vorbereitung für die am Montag stattfindende Konferenz mit den Finanzministern der Länder dar. Nach dem Ausgang der Besprechung im Reichskabinett, ist laut „Vossischer Zeitung“ anzunehmen, daß der Reichsfinanzminister an dem Entwurf für eine Verlängerung des provisorischen Finanzausgleichs bis zum 1. April 1928 festhalten wird, insbesondere daran, daß dem Reiche mindestens 25 Prozent der Einkommensteuer verbleiben müssen.

Generalleutnant Heze zum General der Infanterie befördert.

WTB, Berlin, 28. Okt.

Generalleutnant Heze, Chef der Seeresleitung, wurde mit Wirkung vom 1. November 1926 und mit einem Rangdienstalter von 1. Dezember 1924 zum General der Infanterie befördert.

Der Abschiedsbefehl des Generals Heze an die 1. Division

Königsberg, 28. Oktober.

Der neue Chef der Seeresleitung, Generalleutnant Heze, hat sich mit folgendem Erlaß von den Truppen des Wehrkreises I verabschiedet:

„Zum Chef der Seeresleitung ernannt, gilt es für mich, Abschied zu nehmen von meiner bewährten ersten Division und dem Wehrkreis I. Drei Jahre hindurch war es mir vergönnt, an der Spitze der Truppen in Ostpreußen zu stehen, eine Zeit, in der aus schwerer wirtschaftlicher Not sich der allmähliche Aufstieg unseres geliebten Vaterlandes wieder anbahnte. Ich weiß, welche Leistungen, getragen von der Kraft treuester Mithelfer und hoffnungsvoller Dienstreifer, in dieser Zeit von Offizieren, Unteroffizieren und Mann, von Beamten und Angehörten vollbracht worden sind. In dem Bewußtsein, daß ich diesen vortrefflichen Leistungen in erster Linie meine Verurteilung auf den neuen, verantwortungsvollen Posten verdanke, ist es mir ein tiefempfundenes Bedürfnis, Euch allen, Kameraden, noch einmal meine vollste Anerkennung, meinen wärmsten Dank auszusprechen. In der Trennungsstunde freut mich die Gewißheit, daß ich auch in meiner neuen Stellung mit Euch fest verbunden bleibe. Ich bin gewiß, daß der Wehrkreis I wie bisher, so auch in Zukunft seine Pflicht im Großen, wie im Kleinen, in guten wie in bösen Tagen erfüllen wird, zum Wohle unseres Vaterlandes.“

Dankenswürdige Soldaten! Seid stets eingedenk, daß Euer Platz in unserer vom Vaterland abgegrenzten Provinz ein bevorzugter ist, daß Ihr aber auch jederzeit bereit sein müßt — auf Euch selbst gestellt — bis zum letzten Mann einzustehen für Freiheit und Bestand Eurer wunderschönen Heimat! Unser allerbestes deutsches Vaterland Hurra! Hurra! Hurra! gez. Heze, Generalleutnant und Chef der Seeresleitung.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

Berlin, 28. Okt. Am Eingang der Trabrennbahn Mariendorf fuhr ein Sonderwagen der Berliner Autobusgesellschaft, als er einem Verkehrsunfall auswich, gegen einen vierstöckigen Hausbau, gegen einen Baum. Der Wagen wurde schwer beschädigt, 14 Fahrgäste erlitten Verletzungen.

Botschafter von Hoesch bei Briand.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 28. Okt.

Der hiesige deutsche Botschafter, Herr von Hoesch, hatte heute eine erneute Besprechung mit dem Außenminister Briand, die etwa 1½ Stunden dauerte. Neue Momente sind in dieser Besprechung nicht in Erscheinung getreten. Es wurde noch einmal das gesamte Problem durchgesprochen. Beide Teile brachten erneut die feste Überzeugung des gegenseitigen guten Willens zur Fortsetzung der Thoirypolitik zum Ausdruck.

Die Meldungen von einer deutsch-französischen Anleihe zur Vermeidung der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen werden nunmehr auch in Paris dementiert.

Eine Hezrede des Generals Kollet.

Kollet für Fortdauer der Militärkontrolle.
Berlin, 28. Okt.

Wie die Morgenblätter aus London melden, war der frühere Vorsitzende der Internationalen Militärkontrollkommission und Mitglied des französischen Obersten Kriegsrates, General Kollet, am gestrigen Mittwoch der Ehrengast bei einem Frühstück eines französischen Clubs in London, an dem auch der englische Kriegsminister Worthington Evans teilnahm. In einer Ansprache sagte Kollet u. a.: Die Bestimmungen des Versailler Vertrages hätten zum Ziel, die Erhaltung von Sicherheiten für die Sieger für eine genügende Zeit um die allgemeinen politischen Kräfte in Stand zu setzen, in Tätigkeit zu treten, um der Welt den Frieden zu sichern. Deutschland habe Schwierigkeiten jeder Art ihrer Durchführung in den Weg gelegt. (1) Deshalb sei es weiter notwendig, die Augen auf Berlin gerichtet zu halten. (2) Als Sicherheit hatte Frankreich weiterhin einen Teil des Rheines beibehalten und es sei wohl bekannt, welche Bedeutung die französische öffentliche Meinung dieser Beibehaltung beimesse. Sie grenze an die entmilitarisierte Zone, die sie isoliere und ihr eine isolierte Lage gebe. Aber dieser Schutz habe nur seinen vollen Wert, wenn eine Überwachung bestehe. (3)

Graf Ludner in Newyork

Newyork, 28. Okt.

Graf Ludner, seine Gattin und die Offiziere des Seglers „Valerand“ wurden gestern vom feierlichstehenden Newyorker Bürgermeiter in Vertretung des erkrankten Bürgermeiters Walker im Rathaus offiziell empfangen. Graf Ludner erklärte, er überbringe die herzlichsten Grüße der deutschen Kinder, die nie vergessen würden, daß Amerika sofort nach dem Kriege Nahrungsmittel sandte. Bürgermeiter Kerrigan fügte aus, er inwiefern sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika gehalten, desto besser sei es für die beiden Länder. Amerika heere die größte Bewunderung für die deutschen Produkte und Fabrikate.

Starker Kohlenmangel in Danzig.

Völlige Verstopfung der polnischen Eisenbahnen.
TU, Danzig, 28. Okt.

Infolge des starken Exports der polnischen Kohlen nach England und der völligen Verstopfung der polnischen Eisenbahnen, ist in Danzig großer Kohlenmangel eingetreten, der bereits katastrophale Formen annimmt. Zahlreiche Haushaltungen sind nicht mit Kohlen versehen und die Bevölkerung leidet teilweise sehr unter der plötzlich eingetretenen Kälte. Es besteht auch Gefahr, daß die Brotversorgung gefährdet wird, da es den Danziger Landwirten infolge des Kohlenmangels nicht möglich ist, das Korn auszubringen. Diese Zustände haben in Danzig umso größere Erregung hervorgerufen, als feststeht, daß in den polnischen Zechen keineswegs Mangel an Kohlen besteht. Der Bedarf Danzigs wird wohl deshalb so stark vernachlässigt, weil das Ausland höhere Preise zahlt, als Danzig. Nach einer Verordnung soll eine bestimmte Kohlenmenge im polnischen Inlande verbleiben, zu dem ja Danzig auch gezählt wird. Die Einfuhr nach Danzig wird aber durch den außerordentlichen Wagenmangel und die Verstopfung der polnischen Eisenbahnen fast unmöglich.

Die Wahlen in Sachsen.

Ihre innenpolitische Bedeutung.

In der nächsten Woche treten die Parlamente des Reiches und des größten deutschen Freistaates nach langer Pause wieder zusammen. Besonders der Reichstag wird zahlreiche schwerwiegende politische Entscheidungen zu fällen haben. Außenpolitisch wird sich der Reichstag mit den Ergebnissen der Verhandlungen von Genf und Thoiry zu befassen haben. Auf diesem Gebiet werden jedoch kaum Ueberraschungen eintreten, da hier die Reichsregierung sich der Mithilfe und Zustimmung einer sehr großen Mehrheit sicher ist. Auch die Deutschnationalen werden bei ihrer neuen Taktik kaum besondere Opposition auf außenpolitischem Gebiete in Erscheinung treten lassen. Innenpolitisch ist die Lage schon wesentlich komplizierter. Besonders in steuerlicher und sozialpolitischer Beziehung sollen hier Gesetze gemacht werden, gegen die schon jetzt die stärkste Partei des Reichstages, die Sozialdemokratie, lebhaften Widerspruch erhebt. Auch sonst werden allerhand innenpolitische Konfliktstoffe zur Erörterung kommen. Wir erinnern nur an die Anträge, die die Sozialdemokraten einbringen wollen, um die Münfänger Affäre, die zum Rücktritt Seelitz führte, parteipolitisch für sich auszunutzen.

Diesen mannigfachen Stürmen gegenüber steht die Reichsregierung mit einer Koalition, die keine Mehrheit hat. Es ist hier schon mehrfach die Notwendigkeitargetan, daß die Reichsregierung ihre parlamentarische Basis so schnell als möglich verbreitert. Von dieser Notwendigkeit sind auch Reichskabinett und Regierungskoalition überzeugt. Aber noch immer sieht man keine Möglichkeit, wie diese Verbreiterung erfolgen soll, da, wie gesagt, einerseits zwischen Regierung und Sozialdemokratie stärkste Meinungsverschiedenheiten auf wichtigsten innenpolitischen Gebieten bestehen, und da andererseits einer Verbreiterung nach rechts auf dem linken Flügel der Regierungskoalition stärkste Widerstände entgegengekehrt werden.

Ohne Zweifel ist in maßgebenden Kreisen der Sozialdemokratischen Partei das Streben vorhanden, die Große Koalition im Reiche so schnell als möglich wieder erziehen zu lassen. In diesen Kreisen wird man gewiß auch auf den Gebieten, auf denen man mit Regierung und Mittelparteien nicht harmoniert, entgegenkommend sein, wenn dadurch zu erreichen wäre, daß wieder ein Sozialdemokrat an die Spitze der Reichsregierung käme, daß die Sozialdemokratie den maßgebenden Einfluß im Reiche hätte, und daß die Pläne der Sozialdemokraten besonders in bezug auf die Reichswehr endlich in die Tat umgesetzt werden könnten. Zuvor aber sind allerhand Bedenken und Schwierigkeiten zu überwinden. In erster Linie will man den Ausfall der sächsischen Wahlen abwarten, die am nächsten Sonntag stattfinden und denen man auch in der S.P.D. symptomatische Bedeutung beimißt.

In der sächsischen Sozialdemokratie haben sich bekanntlich vor Jahresfrist Rechtssozialisten und Linkssozialisten von einander getrennt. Seitdem bekämpfen die feindlichen Brüder einander bis aufs Messer. Die Rechtssozialisten, die unter dem Namen „Altsozialisten“ eine eigene Partei gründeten und deren führende Männer in der jetzigen sächsischen Regierung sitzen, haben ein Programm aufgestellt, das dem Internationalismus und Marxismus ins Gesicht schlägt. Der geistige Führer der altsozialistischen Bewegung, Ernst Nießig, ist ein Journalist, dessen Aufsätze von nationaler Leidenschaft durchglüht sind. Es ist also erklärlich, daß der sozialdemokratische Parteivorstand in Berlin sich von diesen Abtrünnigen abgewendet und seine Gunst voll den Linkssozialisten geschenkt hat, die nach den Wahlen mit den Kommunisten zusammen die Aera Reigner wieder erziehen lassen wollen. Der Parteivorstand befand sich bei seiner Entscheidung zwischen rechts und links in Sachsen in einer schwierigen Lage. Aber der Druck des linken Flügels der Reichstagsfraktion und der Mitte, die offen mit den Radikalen sympathisiert, war zu stark, als daß man die Rechtssozialisten des Wehrkreises noch in der Partei hätte dulden können. Da die Linkssozialisten in Sachsen, die den Namen S.P.D. führen dürfen, und für die der Parteivorstand Weis selbst dieser Tage in Dresden erworben hat, den gesamten Parteiapparat und die gesamte Presse Sachsens in der Hand haben, so werden sie ohne Zweifel mit starkem Gewinn aus den Wahlen hervorgehen. Die Größe des Sieges der Linkssozialisten und der Niederlage der Altsozialisten soll nun für die Sozialdemokratie im Reiche der Maßstab zur Beurteilung der gesamtpolitischen Lage sein. Ist der Sieg der Reigner-Sozialisten so groß, daß der Radikalismus in der S.P.D. dadurch neuen Antrieb erfährt, so wird das für die gemäßigten Leute in der Reichstagsfraktion und im Parteivorstand ein schweres, wahrscheinlich unüberbrückbares Hindernis für die Weiterverfolgung ihrer Pläne sein. Wenn in Sachsen ein Radikalsozialist Ministerpräsident wird und mit Kommuni-

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Die englische Rheinarmee. Stärke und Gliederung.

Als die englischen Besatzungsstruppen am 30. Januar 1926 die Kölner Zone räumten und in den Brückenkopf von Mainz überfiedelten, wurde ihre Stärke nur unwesentlich herabgesetzt. Ein Bataillon Infanterie und eine schwere Batterie kehrten in die Heimat zurück; die zu ihrem Bataillon im Truppenlager Aldershot herangezogene Tankkompanie wurde durch einen Zug Panzerkraftwagen ersetzt.

Die Stärke der englischen Rheinarmee beträgt zurzeit 8500 Mann, sie gliedert sich in das Oberkommando, die beiden Rhein-Infanterie-Brigaden, das Kavallerieregiment, die Feldartillerie-Abteilung sowie die technischen und Verlehrsstruppen. Das an Kopfstärke verhältnismäßig sehr starke Hauptquartier, zu dem auch eine große Anzahl von Verwaltung- und Stabsbehörden gehören, ist in Wiesbaden untergebracht. Hier liegen auch der weitaus größte Teil der englischen Rheintruppen; Abteilungen, deren Stärke zwischen einem Bataillon und einem Zuge Infanterie schwankt und denen kleinere Detachements technischer Truppen zugeteilt sind, besetzen Biebrich, Bingen und Schierstein am Rhein sowie die Flussstädte Langenscheidt, Alsbach, Königstein und Jülich. Somit ist die englische Besatzung, abgesehen von Wiesbaden und Biebrich, in Orten untergebracht, die in Friedenszeiten keine deutschen Standorte waren.

Die erste Abbrigade besteht aus drei, die zweite aus vier Bataillonen Infanterie, der Regimentverband kennt die englische Armee für die Infanterie bekanntlich im Frieden ebensowenig wie im Kriege. Jedes Infanteriebataillon besteht aus dem Stabe und vier Kompanien. Zu dem Stabe gehören außer einem Nachrichtenzug acht schwere Maschinengewehre und zwei leichte Minenwerfer.

Das Kavallerieregiment besteht aus dem Stabe, drei Schwadronen und dem Maschinengewehrzug zu vier schweren Maschinengewehren. Dem Stabe sind außer einem Nachrichtenzug zwei leichte Maschinengewehre zugeteilt, die in erster Linie zur Luftabwehr bestimmt sind.

Die Feldartillerie-Abteilung besteht aus vier Bataillonen, mit Pferden bespannten Batterien, die zur Hälfte die 180mm-Feldkanone (8,88 Feldhaubitze), zur Hälfte die leichte 4,5böllige Feldhaubitze 11,43 (Neuntmeter) führen. Zu den technischen Truppen gehört die Pionier-Kompanie, an Verlehrsstruppen sind zwei Nachrichten-, zwei Kraftfahr- u. zwei Fahrradkompanien sowie ein Zug Panzerkraftwagen vorhanden.

Die Bekleidung und Ausrüstung der englischen Truppen ist vortrefflich und steht wesentlich besser da als die der Franzosen, deren Ausrüstung nicht gerade besonders leicht ist. Das englische Oberkommando hält in allen Standorten auf strengste Mannszucht, auch ist der englische Soldat durch seine gute Erziehung und tadellose Führung von jeher bekannt. Auch in der Kölner Zone sind im Gegensatz zu den von Franzosen und Belgiern besetzten Gebieten nur sehr wenig Klagen über Ausschreitungen englischer Besatzungsmitglieder bekannt geworden.

Als Soldaten sind die älteren englischen Soldaten meist verheiratet. Da sie die Erlaubnis haben, ihre Familien nach Deutschland heranzuziehen, so ist die Zahl der in Deutschland wohnenden Angehörigen der englischen Besatzungsstruppen verhältnismäßig sehr groß, die Anforderungen, die in den einzelnen Garnisonorten am Rhein und im Taunus an die deutschen Behörden in bezug auf Quartier gestellt werden, sind nach wie vor nicht gering, so daß die Bevölkerung unter den ungeliebten Gästen in dieser Beziehung sehr zu leiden hat.

nenden Angehörigen der englischen Besatzungsstruppen verhältnismäßig sehr groß, die Anforderungen, die in den einzelnen Garnisonorten am Rhein und im Taunus an die deutschen Behörden in bezug auf Quartier gestellt werden, sind nach wie vor nicht gering, so daß die Bevölkerung unter den ungeliebten Gästen in dieser Beziehung sehr zu leiden hat.

Boelcke-Gedächtnisfeier in Karlsruhe.

Zehn Jahre sind vergangen, seitdem eine Trauerfunde durch das deutsche Land ging. Der junge Fliegerheld Boelcke war einem Unfall zum Opfer gefallen. Im Sturm hatte er sich die Herzen des deutschen Volkes erobert, hatte durch die Kunde seiner Siege die Herzen höher schlagen lassen. Manger bangte für das Leben des Helden, der ihn gar nicht kannte. Sein Name hat den Krieg und die Revolution überdauert.

Eine erste Feierstunde vereinigte gestern abend im kleinen Festhalleaal deutsche Männer und Frauen. Nicht nur die Kameraden Boelckes waren gekommen, die ganze Karlsruher Bevölkerung nahm Anteil an der Feier. Als Vertreter der Regierung war Finanzminister Köhler erschienen, ferner bemerkte man Ministerialrat Fuchs, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Bürgermeister Sauer, Oberst Planckenhorn, Präsident Laumlein, Präsident Nicolai.

Der Marsch aus „Nunen von Athen“ von Beethoven, von der Polizeikapelle unter Obermusikmeister Heilig gespielt, eröffnete die Feier. Der Männergesangsverein „Eintracht“ sang unter Leitung seines Chormeisters Engelhardt „Gott grüße dich“ in ergreifender Weise. Der Vorsitzende des Fliegerbundes des Karlsruhe e. V., der die Feier veranstaltete, Mittmeister a. D. Gravenstein, begrüßte die Anwesenden. Er wies darauf hin, daß Boelcke nicht nur Sieger in 40 Luftkämpfen war, sondern daß er an leitender Stelle gestiftet hat. Sein Geist habe in den von ihnen geschaffenen Staffeln weiter gelebt und lebe auch heute noch.

Nach dem „Abschied“ aus den Niederländischen Volksliedern hielt

Stadtpfarrer Dr. Schack-Kaufmann

die Gedächtnisrede, in der er u. a. ausführte:

Im fernen Osten in Palästina liegen einige Gräber einer Fliegertruppe gekennzeichnet durch die gekreuzten Propeller. Große Steine sollen die Gräber vor der Verwundung schützen, aber trotzdem muß immer wieder der Wüstensturm entfernt werden. Aber manches Grab dort ist schon längst dem Sand zum Opfer gefallen. Die Gräber sind verblasst.

Stellen wir uns vor die Gewissensfrage, ob das Grab Boelckes in Dessau nicht auch schon diesem traurigen Los verfallen ist. Aber in dieser Stunde legt ein frischer Wind allen Wüstensturm fort von dem Grabhügel. Boelcke ist Bruder geworden des ganzen Volkes. Bis die Welt ihn kannte, schwand er dahin. Wenn wir ihn in seinem Inneren erkennen wollen, so müssen wir zunächst hören, wie sein Vater ihn schilbert. Er betont vor allem die Liebe Boelckes zu einem talentreichen Leben. Furchtsamkeit war ihm fremd. Als Quartaner schrieb er heimlich an den deutschen Kaiser einen Brief, in dem er um die Aufnahme in eine Kadettenanstalt bat. Aber bis zum Abitur behielten ihn seine Eltern im Hause. Dann durfte er zum Militär und trat nach einiger Zeit in

die Fliegerschule Halberstadt über. Kurz nachdem er seine Prüfung abgelegt hatte, brach der Krieg aus.

Seine Ungeduld wollte ihn fast verzehren, als er nicht sofort an die Front kam. Am 1. September 1914 konnte er seinen ersten Flug gemeinsam mit seinem Bruder über die feindliche Front machen. Bald kam er zu den Kampffliegern, und nun reißt er Sieg an Sieg. Aber trotzdem er mit den höchsten Orden ausgezeichnet wird, trotz all der Lobeshymnen, die man ihm singt, bleibt er bescheiden. In seinen Briefen an das Elternhaus meldet er nur knapp seine Siege als etwas Selbstverständliches und nirgends findet man ein Selbstlob. Seine Gegner erkennen er voll an und oft hat er verwundete Gegner im Lazarett besucht. Für seinen Charakter ist auch kennzeichnend, daß er einen französischen Knaben, der in einen Kanal gefallen war, unter eigener Lebensgefahr rettete.

Boelcke wurde ein Erholungsurlaub ausbezahlt, und er benutzte diese Zeit zu einer Studienreise nach dem Baltikum. Aber schon bald ist er wieder an der Front und eilt von Sieg zu Sieg. Da telegraphiert am 28. Oktober 1916 sein Bruder an die Schwester, sie solle die Eltern auf den Tod des Sohnes vorbereiten. Unbesiegt ist Boelcke einem Unglück zum Opfer gefallen. Tiefste Trauer beherrschte das ganze Heer und das deutsche Volk. Eine Trauerfeier fand in der Kathedrale zu Cambrai statt und ein englisches Flugzeug warf einen Kranz des englischen Fliegerkorps ab.

Boelcke lebt! Was in Dessau in Staub zerfällt, ist nur die sterbliche Hülle einer starken Seele. Was da zu uns spricht, ist ewig unsterblicher Geist. Der Blick auf unsere verbluteten Helden soll uns zum feinstärkenden Samen neuen deutschen Geistes werden. Man hat den Krieg einen Zerstörer genannt, aber der Krieg ist nicht nur ein Zerstörer, auch große Güter hat er uns geboren. Wir denken nicht nur an die großen Fortschritte für die ganze Menschheit in der Medizin, der Chirurgie, der Industrie, der Technik und nicht zuletzt im Flugwesen. Vereinen wir vor allem nicht, daß auch höchste sittliche Werte geschaffen wurden durch die Einigung des Volkes. Die Einheit des Volkes und Schaffenskraft haben in den Kriegsjahren Wunder geleistet.

Heilige Vaterlandsliebe soll wieder das deutsche Volk durchdringen. An Boelckes Grab schöpfe die Jugend aus dem Strom der Vaterlandsliebe, der von dort anspricht. Man hat uns die Flügel küssen wollen, aber der deutsche Mut liegt doch im friedlichen Schaffen soll der Revolvergeist des Wacemuts und der Boelckegeduld der Flugbahn an das Vaterland herhalten. Unsere Luftfahrzeuge sollen stolze Reusen deutscher Fäustel sein und ihre Propeller sollen singen: Deutschland, Deutschland über alles.

Erariffen erhoben sich alle von den Plätzen und das Lied vom alten Kameraden erklang. Boelckes Bild, das im Grün im Mittelpunkt des Podiums aufgestellt war, blickte herunter auf alle die Frauen und Männer, die von seinem Geist erfüllt waren und in dieser Stunde still gelobten ihm treu zu bleiben. Mit dem Armeemarsch Nr. 9 fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

ihm treu zu bleiben. Mit dem Armeemarsch Nr. 9 fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Boelcke-Gedächtnisfeier in Dessau. B. Dessau, 28. Okt.

Zu Ehren des Fliegerhauptmanns Boelcke, der vor 10 Jahren tödlich verunglückte, fand heute nachmittags vor dem Denkmal auf dem Hauptfriedhof in Dessau eine Gedächtnisfeier statt. Die Eltern und Geschwister wohnten der Feier bei. Die Reichswehr war durch eine Kompanie vertreten. Eine Fülle von Vorbereitungen wurde nach der Rede des Geistlichen am Denkmal niedergelegt. Während der Feier freilich ein schwarz-bewimmelter Junter-Flugzeug über dem Hauptfriedhof.

Ein Grabdenkmal für den Kampfflieger Freiherr von Nischhofen.

B. Berlin, 28. Okt. Auf dem Invalidenfriedhof weichte heute nachmittags der Ring der Flieger das Grabdenkmal für Nischhofen ein. Zu der Feier hatten sich neben der Mutter und dem Bruder des Toten zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden eingefunden. Reichswehr und Marine waren gleichfalls vertreten. Die Gedenkrede hielt ein ehemaliger Jagdflieger, der mit Nischhofen im Felde war, Harrer Loerzer.

Berschiedene Meldungen Großfeuer.

Gemüßig, 28. Okt. In der vergangenen Nacht wurden im benachbarten Eppendorf von dem Anwesen eines Gutsbesizers die Stallgebäude und die Scheunen bis auf die Umfassungsmauern durch ein Feuer vernichtet. Der Besitzer selbst fand in den Flammen den Tod.

Raubüberfall im Berliner Tiergarten.

Berlin, 28. Okt. Gestern nachmittags nach 5 Uhr wurde im Berliner Tiergarten ein Kaufmann und seine Braut von drei Räubern überfallen, die den Mann mit vorgehaltenen Revolvern zwangen, den Mantel auszuliefern und die Brieftasche und Wertgegenstände herauszugeben. Als die Dame um Hilfe schrie, wurde ihr mit Geschossen gedroht. Nachdem das Paar ausgelindert war, verschwanden die Räuber im Gebüsch. Dieser und ähnliche Raubüberfälle, die in letzter Zeit im Tiergarten vorgekommen sind, haben die Polizei veranlaßt, einen verstärkten Streifen dienst einzurichten.

Untererschlagung von Eisenbahnfahrarten gelblich.

WTB. Köln, 28. Okt. Bei der Fahrkartenausgabe des Kölner Hauptbahnhofes sind von zwei Fahrkartenausgaben umfangreiche Fälschungen und Untererschlagungen vorgenommen worden, deren Höhe noch nicht feststeht. Die Täter sind gekündigt.

Kuchhaus Monte-Bre Lugano Süd-Schweiz. Phys.-diät. Kuranstalt und Erholungsheim. De'Faschos Haus. Pension von Mk. 8.- an. - Illustr. Prosp. durch den Besitzer.

Die Echte: Rama butterfein MARGARINE

Süddeutsche Bücher.

Max Bittrich. Der Sander. Die Beichte einer großen Liebe. 2. Aufl. (Deutsche Landbuchhandlung, Berlin S. B. 11.)

Dieses beste Dichtwerk des in Freiburg lebenden Max Bittrich wurde bei seinem Erscheinen in der Bücherschau der „Pyramide“ gewürdigt. Gleichwohl ist ein nochmaliger nachdrücklicher Hinweis wünschenswert. Die edlen Verse, die das Schicksal eines durch den Dienst im vaterländischen Krieg aus tiefer Leidgeborener Schuld erlösten Sohnes der Insel Reichenau in brandender Liebe und prägenden Mythenmünden, sind ihrem Weltwert entsprechend in ein feilliches Gewand geschüllt. In vornehmem zweifelhaftem Druhd und erstemem Sakkid gibt das Buch Bittrichs ein höchst begrüßenswertes Weihnachts- und Heilwortsbuch im besten Sinn. Hier die vaterländischen Schlußverse:

Ans! Laßt uns Brüder sein und Lichtemut für unsre Kinder gegen Hüllen ringen! Und ließ bis heute keine Gnadenflut die Kerkerfeste in der Sonne springen: Bald wird auf wilderfreutem Saatengut der Kampf der Geister dennoch Erste bringen; bleibst end' nur treu! Nur wer sich selbst verloren, der wird von keinem Himmel neu geboren.

Dr. Owiglas-Nataidökr. Alotria. (Curt Pechstein, Verlag, München.)

Sowohl der Meyer wie der Brodhans lassen mich diesmal im Stich. So weiß ich nicht, ob mein Schulgedächtnis standgehalten hat, nach welchem „Nataidökr“ der Name der Eidechse ist, die in der Westliche Adraffill haust und so mit das Geschehen der puzigen Welt mit ihren glühenden Augen verfolgen kann. Jedemfalls trafe innerlich diese Erklärung auf den Kriegsanwalt Dr. med. Reichs, der sich auch Dr. Owiglas nennt und durch den „Simplifismus“ in aller Velehrschaff bekannt ist, durchaus zu. Mit schonungsloser Satire, die auch die Lichterzeit selbst nicht ausnimmt, überzieht

Nataidökr mit seinen stets originellen, ariff- feilen, zuvordenden Versen die unheimlichen Narrenzüge der Gegenwart. Wenngeleich er in einem zerknirschlichen Augenblick meint:

Was löbt ich mich mit Zeitgeschicht' plagen? Es löbt zu nichts, wenn sie mich gröblich um die Ohren schlagen infolge eines kritischen Gedichts.

So entgeht dem Weltbetrachter doch nichts. Sogar dem geplagten Feuilletonredakteur springt er mit einem „Ernstem Mahnwort an die Zeitungswriter“ bei:

Der Krokus blüht, die Amsel schlägt. Du fühlst dich gleichfalls angekrat. Und weiß das denn so Sitt' ist, reißt du den innerlichen Mist.

In Gottes Namen! - Aber, geht, verschweig's der überigen Welt und paß' es nicht in ein Kuwädr und schick' es keinem Redakteur.

Du obst nicht, wieviel Seelenzamt der Aermite täglich zu sich nimmt! Er klappert mit dem Bäckensahn, er schlottert wie im Fieberwahn!

Und scheint dir's trotzdem, daß du mußt, und iprenst es dir die Hemdenbrust, und wirst du anderswie nicht froh, dann wenigstens mit Rückporto!

Das wäre allein schon ein zureichender Grund für eine lebhaft Empfehlung. Sie sei aber höchst ernsthaft und mit bestem Gewissen wiederholt. Denn die Alotria bietet in ihrer geistlichen Weise und eigengeprägter Form für den den- kenden Zeitgenossen ein befriedigendes und erfrischendes Rapsal.

Vachender Ernst. Eine Auswahl neueren deutschen Humors. Herausgegeben u. eingeleitet von Gustav Manz. (Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin.)

Der den Titel nicht verstünde, dem würde er durch die tief und kundig in das Wesen des Humors eindringende Einleitung von Gustav

Manz, dem in Berlin lebenden Karlsruher, den Lesern des N. Tagblatt bekannt, erschöpfende Aufklärung zuteil. Diese Einführung ist eine prächtige, lebendige Geschichte der Humordichtung geworden. Gleichzeitig gibt sie auch eine Führung durch die Proben des schönen Halbleberbandes, der auf 300 Seiten 25 edle und wahrhaftige deutsche Humorklein brinat. Die Wahl an sich werden natürlich hundert Leser mit hundert Wünschen begnügen. Das ist bei jeder derartigen Sammlung so. Doch wird kein Leser ein wertloses oder uncharakteristisches Stück bei Manz finden. Nur eines verzehle ich dem habdichsen Lands nicht, nämlich, daß er nicht die kleinste Schwurze vom Hans Peter Hebel hinzugefügt hat. Item: das Buch mit seiner Spannweite von Jean Paul bis Fritz Müller-Parientkirchen ist ein köstliches Hausbuch und schenkt das Notwendigste, was man in diesen launigen Zeiten sich wünschen mag: Lachenden Ernst.

Kleines Feuilleton.

Der chloroformierte Kunstmalers und der geheimnisvolle Meger. Hat der Meager wirklich das Verbredien ausgeführt? Als der Kunstmalers Miller aus Belfast, der mit seiner Familie zur Sommerfrische am Meere weilte, am Strand ein Bad nahm, lehrte er nicht mehr zurück. Seine Frau glaubte, daß er ertrunken sei. Beschlüssig sammelte sie seine Kleider, die ihr und den Gut und fuhr traurigen Verzens mit den Kindern nach Belfast zurück. Aber Miller ist nicht gestorben. Als Bettler, eingeklinkt in Lumpen, ist er plötzlich bei seiner Familie wieder erschienen. Der Bemitleidenswerte erzählt, daß sich im Bade plötzlich ein Meager zu ihm gestellt habe, der ihn auf hinterlistige Weise chloroformierte und dann in ein unbekanntes Land entführte. Nun sei er zu Fuß zurückgewandert, und auf seinem ganzen Wege hätte er nur von der Mbitatigkeit anderer Menschen gelebt. Was aber könnte der Meager mit seiner Entführung bewacht haben? Ein undurchdringlicher Schleier scheint auf dem Ge-

heimnis zu laien, und nur einige vorwichtige Mitbürger glauben, ein wenig von den Ursachen der geheimnisvollen Entführung zu wissen. Die Menschen wollen nämlich gesehen haben, daß der Meager eine schöne weiße Haut hatte und um es kurz zu sagen, eine verführerische Frau war. Aber Herr Miller konnte sich wirklich irren, denn wer kann in der Dämmerstunde die Hautfarbe genau erkennen?

Das Pferd als Hochzeitsgast. Die Geschichte ist nicht, wie der gewöhnliche Leser vielleicht glauben wird in Amerika, sondern in England passiert. In Camberlay feierte vor kurzem Miss Betty Mac Jones, die Tochter des Generals Mac Jones, ihre Hochzeit. Auf den ausdrücklichen Wunsch der Braut mußte das Pferd, auf dem ihr Vater bei den ersten Kämpfen auf französischem Boden im September 1914 gefallen war, im feierlichen Zuge zur Kirche mitgeführt werden.

Angriff eines Adlers auf Versteigert. Zwei Schweizer Alpinisten, ein Mann und eine Frau, wurden auf dem Ebersach, einem Berge in der Nähe von Thun, von einem großen Adler angegriffen als sie gerade mit dem Rücken von Edelweiss beschäftigt waren. Der Raubvogel schlug auf die beiden mit seinen Klauen ein und machte den Versuch, sie in einen Abgrund zu stürzen. Dem Mann gelang es schließlich, sich unter einem Felsenvorsprung in Sicherheit zu bringen, doch nahm er den Kampf wieder auf, als der Adler sich nunmehr auf die Frau stürzte. Zuletzt gelang es den beiden mit vereinten Kräften, den Adler zu vertreiben. Doch behielten Mann und Frau blutende Wunden zurück, die von den Krallen und den Flügel schlägen des Adlers herrührten.

Die Untertunnelung von Venedia. Ein Plan, der die Untertunnelung des Großen Kanals in Venedia vorzieht, ist von der Stadtverwaltung zur Ausführung angenommen worden. Der Bau des Tunnels wird es ermöglichen, zwei eiserne Brücken, die die Echtheit des Kanals verunstalten und den Gondelverkehr hemmen, zu beseitigen.

Die Feuerbestattung im Film

In den **Residenz-Lichtspielen** Waldstraßer

wird am **Sonntag, den 31. Oktober, vorm. 11 Uhr** der Feuerbestattungs-Werbfilm **Memento mori (Denke des Todes)** auf Veranlassung des Feuerbestattungs-Vereins Karlsruhe gezeigt werden. Jedermann ist dazu höflichst eingeladen. Eintritt 50 Pfennig pro Person.

Nur diese eine Vorstellung.

Badisches Landestheater
Freitag, den 29. Oktbr. (Freitagmatinee)
H. v. G. I. S. G.

Danton

von Romain Rolland.
In Szene gesetzt von Felix Baumhach.
Danton
Lobsteinere v. d. Trenck
Gentile
Saint-Just
Gérault
Hilland
Sabler
Bilincour
Gadre
General Westermann
Douanier-Tivolie
Serman
General Garriot
Lucile
Eleanore
Madame Brancour
David
Schreiber
Obmann
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
I. Eintritt 5 Mk.
Sa. 30. Okt.: Zum erstenmal: Das Grab des unbekannten Soldaten. So. 31. Oktbr., nachm.: Die Bobome; abends: Carmen. Im Konzertsaal: Zum erstenmal: Die Hamburger Witzale.

Leihbibliothek
Häufigertr. 60, gegenüber d. Kronen-Apothek. Leihgebühr per Band 10 Pf. Ankauf gebd. Romane und Novellen.

Colosseum

Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr

100 000 Dollar

Letzte Vorstellung unwiderruflich: **Sonntag, den 31. Oktober.**

Künstlerhaus

Emma Darmstadt-Stern

I. Konzert-Abend
verlegt auf **Sonntag, den 7. November, vorm. 11 1/2 Uhr**
Die ausgegebenen Karten behalten ihre Galtigkeit.

Grammophon-



Apparate Platten

große Auswahl

H. Maurer

Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Electrola Apparate und Platten

sind unübertroffen

Fundamentale Erfindung!

Electrola-Apparate von Mk. 200.- an.

Alleinige autorisierte Electrola-Verkaufsstelle
Fritz Müller
Kaiser-, Ecke Waldstr.

DIETRICH

Reichstagsabgeordneter
spricht.
Freitag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
im kleinen Saal des städt. Konzerthauses

über Reichspolitik und Gemeindewahlen

Jedermann eingeladen.
Eintritt frei.

Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe

Wollwaren

kaufen Sie zur Zeit am billigsten bei

Rudolf Wieser

Kaiserstr. 153.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruh. Tagblatts“

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren!

- Ziegenfelle extra mit Watte u. Leinwandfütter, in viel. Größen als Bett-, Schreibtisch-, Sofavorläge von Mk. **9.30** an
- Isländische Schaffelle Mk. **20.00**
- Kinderwagendecken von Mk. **12.00** an
- Reise- u. Auto-Decken von Mk. **21.50** an

Teppichhaus Carl Kaufmann

Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch gegenüber der Rheinischen Creditbank

Sichtpausen

schnellstens von Qualitäts-Optiker m. elektr. Dioptrienmaßnahme.
Fritz Fischer,
Kaiserstraße 148.
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt u. angefertigt. Vertrauliche Behandlung.

Einladung

Die neugegründete **Stadtkapelle Karlsruhe** beehrt sich, die verehrlichen Interessenten und Gönner von Karlsruhe und Umgebung zu dem am **31. Oktober, vormittags 11 Uhr,** stattfindenden **Einführungs-Konzert** im „Eintrachtssaal“ ergebenst einzuladen. **Eintritt frei!**

Der Geschäftsführer **H. Lüttgers**
Putzstraße 22. Telefon 3648.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 163, Ha'test. Hirschstr. Telefon 3053

Auf vielseitigen Wunsch bis einschl. Montag verlängert

Das Indische Grabmal

Beginn der Vorstellungen: 8.30 Uhr, 6.15 Uhr, 8.50 Uhr

Eintrittspreise Mk. 0.70, 1.00, 1.30 und 1.60

Erwerbslose und Studierende haben Vergünstigung

Klavierstimmen

übernimmt **Ludwig Schweisgut**
Erbrprinzenstraße 4. Telefon 1711.

Künstlerhaussaal

Arbeitsgemeinschaft f. neue Musik

Heute, den 29. Oktober, abds. 7 1/2 U

Kergl-Quartett (Mannheim)

Streichquartette v. Toch, Slavenski, Lopatinikoff.

Sämtliche Werke erstmals in Karlsruhe Vorverkauf in der Musikalienhandlg. Fritz Müller.

Karten von Mk 4- bis Mk 1.50

Mal- und Zeichenschule

A. Proumen, Bismarckstr. 37, St. Ebeu. Kopf. Akt.

Wiederbeginn des Unterrichts 8. November. Anmeldungen schriftlich an Fri. A. Proumen Wendtstraße 3.

Die billigen Mantel-Tage

bieten eine besonders günstige **Einkaufs-Gelegenheit**
Riesen-Auswahl Beste Qualitäten

M. Schneider

Erbrprinzenstr. 31 Ludwigsplatz
Modenes Spezialhaus für **Damen- u. Mädchen-Kleidung**

Der Hans im Schnoofeloch.

Eine elssässige Sage.
Von **Lina Ritter.**

(8) (Nachdruck verboten.)

Die Entscheidung fällt wie eine reife Frucht, da einer der Auswanderer, beauftragt von solch kuppiger Gastfreundschaft, heimatische Spott- und Necklieder anstimmt. Einer hebt an:
Der Hans im Schnoofeloch heit alles, was er will!

Und alle die Auswanderer fallen lachend, jede Bangnis vor der ungewissen Zukunft übertäubend, aus der Tiefe ihrer eigenen Wesenheit heraus ein:
Un was er heit, das will er nit, un was er will, das heit er nit — —
dr Hans im Schnoofeloch heit alles, was er will!

Belagter Hans hält inne in seinem ruhelosen Wandel durch den dunkeln Garten, und horcht zu. Findet vor lauter Stauern über Namen und Bericht lange keinen Sinn — dann aber lacht er laut und herzlich auf. Also so weit hat er's daheim gebracht! Als Geißel seiner Landsleute, als Warnungsschild für alle Unzufriedenen schwingt seine Geschichte durch die Welt?

Er ist klug und überlegen genug, feinerlei Erkennungszeichen zu produzieren. Als die Landsleute außer Sichtweite, vertieft er seine Güter unter seine Anechte und läßt sich mit einem Vermögensteil ein, der wohl für die letzten Lebensjahre in irgend einer Ortschaft reicht. Keine erregte Welle nimmt ihm dieses Mal das Zehrgeld; wohlbehalten, immer noch ein tüchtiger Alter, kommt er an der Grenze seiner Heimat an.

Da ruden ihn die Schauer des Grauensens mit unangenehmer Macht; er kniet nieder und läßt seinen heiligen Mutterboden. Dann wandert er, einem Heiligen aus der alten Legende gleich an verkürzter Freude, auf den Wegen seines Eschafandes den Heimatwiesen zu.

Aber er weiß nicht, daß Krieg in seinem Lande tobt, daß die Völker im Umkreis wieder einmal um seinen Besitz ringen. Er fällt in die

Hände von Streifbänden, die ihn berauben und zerschunden liegen lassen. Mühsam schleppt er sich zum nächsten Ort, findet notdürftige Pflege, aber auch ein Urteil: weil er ohne die Unterschrift eines mächtigen Kriegers in das Land eingebrungen, auf abseitigen Wegen. Als fremdländischer Spion wird Joan Hsber in das Gefängnis geworfen; wird fast erschossen von einem überfertigen Kommandanten, würde seine Verjüngung und Ruhe nicht einen älteren Vorgesetzten zur Einsicht bringen.

Man beschäftigt ihn im Lager, er ist zuverlässig und unabhängig. Seine innere Heiterkeit macht manchem christlichen Manne den Kriegsdienst leichter. Erst als der Kampf entschieden, darf der alte Wandersmann den Weg zu seinem Heimatdörflein vollauf zurücklegen.

Mitten in einer Vollmondnacht steht er seinen Bann und seines Kirchleins schlanken Turm. Er geht zuerst auf den Kirchhof, zu dem Grabe der Frau; ungehörter kann er ihr nie mehr Willkommen sagen! Viele neue Hügel sind im Umkreis erstanden; ihm aber, der weiß, wo das Leben aufhöret und wo es anfängt, trübt es die innere Leuchtkraft nicht.

Dann wandelt er durch die Gassen und Winkel des Dorfes und laucht auf die Nachigallen hinten im Rain. . . . Sieht seines Vaters Haus im Frührotschein aufleuchten. . . und hört einer Frauen Stimme — und meint — es ist sein Mütterlein. . . .

Des Hofbauern Weib findet einen ohnmächtigen Alten vor der Türe und läßt ihn in eine Knechtstammer schaffen. Aber es ist nur der Hunger nach der langen Wanderung, die seelische Erschütterung: bald ist Hans wieder wach auf. Da ihn keiner erkennt und er doch jeden einzelnen, läßt er's dabei. Er verliert sich nützlich zu machen und bekommt ein Gradenbrot von der guten Bäuerin, wenn auch der stolze Hansherr mault und oft recht grob, hart und hochfahrig zu dem Alten ist. Aber aus dessen Augen strahlt es wie ewiger Frieden.

Allerhand Unglücksfälle überfallen den Hofbauern im Laufe der nächsten Jahre — Hans ist am Schluß der einzige Anecht, so ihm verbleibt. Wohl schafft er wie ein Junger fast und kostet kaum das trockne Brot — aber das Letzte ist nicht mehr abzuwenden: es zieht ein anderer

Herr auf den Hof. Mit allem andern Inventar übernimmt er auch Hans.

Der neue Hofbauer bestimmet sich nicht um ihn, dessen Frau ist kaum einmal da — wohl weil sie den Bauernhof höchstens als Landaufenthalt während einiger Wochen sich denkt. Hans und Aeder vermählösen mehr als beim verarmten Vorgänger — aber Hans steht auch über diesem Weh: ob Herrns oder Bauernknecht, er kennt zu gut seines Thrones Herrlichkeit, seines Besitzes grenzenlose Macht, um eines Menschenalters Herrschaft zu beneiden, zu bedauern oder zu verwünschen.

Der jetzige Besitzer eignet sich je länger desto weniger zum Bauern — Hans ist fast immer allein in seinem Vaterhause. Er verwaltet es nach besten Kräften, bis die Kräfte nicht mehr wanken. Da wandert er mit einem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft zur wunderschönen Stadt, wo sein Herr im größten Hause wohnt. Schlägt ihm einen Vorgänger als Nachfolger vor. Der Hofbauer verspricht ihm ein Eingehen auf seine Wünsche nach der Wiederkehr und befreit mit seinem Weib den Reijewagen.

Hans wird von der Haushälterin aufgehalten; denn er sieht wirklich müde und überanstrengt aus. Aber um die mitternächtige Stunde wacht er aus dem kurzen Schlafe des Alters auf und geht aus dem Haustor — ein unüberstehlicher Drang nach Luft ist in ihm! Er wandert gelaun und hinüber und bleibt auf dem stillen Münsterplatz stehen. . . .

Siehe: da begreift er auf einmal vor seiner Heimat erhabenem und ewigem Werke Zweck und Ziel seines und jeden Lebens — unruhig sein, unzufrieden mit sich, bis man sich einfügt in das Licht einer allgegenwärtigen Gottheit wie diese Steine und Säulen, bis man die Harmonie und die Heiterkeit solchen Wunderbaus im eigenen Wesen sich erheben spürt — bis alle, alle Erdenichwerer sich auflöst und Hauch solchen Tempelgeistes, Gottesodem wird. . . .

Lange steht Hans da, in die letzten Gedanken versunken. Im Rankenwerk der Eichen und Bügen stehen klar und wahr seines Lebens Erkenntnisse eingezeichnet, im geheimnisvollen Blüten der erlösten Rose buftet seine Verheißung. . . . Weile, im Banne der Offenbarungen, die den Geist all jener unruhigen, einsamen

Künstler mit seiner Seele schwerer kämpfer Einsicht verbinden, murmelt er das Abendgebet, so sein Mütterlein ihm einst gelehrt — ihm vorgebetet, bevor er selber es lassen konnte. . . . Am andern Morgen finden sie den einschlafenen Wandergesellen vor der Münstertafel. Joan Hsber aus Amerika — die Kanäle der wunderschönen Stadt wundern sich nicht über den fernern Gast — ihre Schönheit lockt von den weiten Meeren her. Da ihn keiner kennt, gräbt ihm der Totengräber des Strahburger Friedhofes das letzte Haus.

Aber die Seele des Hans steigt und steigt, über die Häuser und über den Wunderbau des Münsters hinaus, sieht seines Rheinfrömes Band unter sich und seiner geliebten Berge feierlich leuchtende Kruppen — und kommt in der ewigen Heimat an, wo Eltern, Verwandte und Freunde ihn empfangen und zum Richterstuhl des ewigen Gottes geleiten.

Wißt Ihr: das Himmelschiedsgericht ist so zusammengekehrt: der liebe Herrgott, drei Seelen aus dem irdischen Vaterland (deren Körper im Schlafe auf der Erde bleiben) als Ankläger, drei Heilige aus dem Heimatland als Verteidiger. Die erdbefangenen Seelen lächeln mitleidig beim Erkennen des dummen Hans, der sein Hab und Gut mutwillig verzeihelt und im fernem Amerika wohl verdorben und achardert ist. . . . Die drei Heiligen erheben sich: „Sein Leib ruht in der heimatischen Erde! Und zu dem obersten Richter gemeldet, bitten sie: „Sage diesen, wie es gemeint war mit ihm!“ — Der Vater lächelt — und sein Lächeln weht wie wunderbarer Mundenluft durch alle Himmel und steigt als Ahnung des kommenden Frühling hinunter zu den Menschen: „Seht ihn auf Euren höchsten Platz, Ihr Verkürzten des Eschafandes! Denn ich habe ihn zum Vorbild genommen für das Volk Eurer Heimat u. des Landes Gschid!“

Da wachen unten auf Hansens Heimaterde drei Menschen, die voneinander gar nichts wissen, auf einmal aus tiefem Schlafe auf und besinnen sich auf einen köstlichen Traum und können sich beschenkt, begnadet, zu einem großen Werke ausgewählt vor — und schauen wie mit neuen Augen die Kluren der elssässigen Heimat, über der die Sonne der ewigen Liebe aufgeht.

Ende.

Aus dem Stadtkreise

Die erste rote Nase

Man hat längst die ersten kalten Füße gehabt; nun sieht man die ersten roten winterlichen Nasen. An sich fehlt es ja nie an roten Nasen; sind sind auch zur Sommerzeit vorhanden und machen nicht einmal einen Hehl daraus, weil eine geheime Beziehung besteht zwischen dieser Art von roten Nasen und dem Charakter ihrer Besitzer. Ich spreche hier von jenen „naiven“ roten Nasen und Näslein, die wirklich manchmal so hübsch sind, daß jeder Schmeier sie entstellen würde.

Solches Gesicht hat etwas Frisches, ich möchte sagen, etwas gutgewachsenes. Laune sitzt darin und Negerel. Mir will es immer so vorkommen, als wenn diese rote Winternase jener Bergspitze gleicht, die ich im Sommer sah, und von der mir die Einheimischen erzählten, morgens, wenn die Sonne sie in roten Schein füllte, seien eben die Kobolde und Elfen verschwunden. Hier sind sie auch eben verschwunden, haben sich zurückgezogen in die Grübchen im Aua, in die Mundwinkel oder in die lustigen Augenfaulen, die man „Krähenfüße“ nennt. Eine rote Winternase wirkt humoristisch.

Man soll mir deshalb nicht böse sein, es ist ja wirklich etwas Nettes, und ich meine es so, wie ich es sage. Ich denke an das Tanzen von Schneeflocken, an Schlittschuhlaufen auf dem Eise, an Spaziergänge im winterlichen Wald und an die Heimkehr ins warme Zimmer. Da bringt jeder ein rotes Gesicht mit, ganz rot aber ist die Nase, die man unwillkürlich in der warmen Zimmerluft reibt. Da bestaunt man sich dann wohl im Spiegel, wie verändert man ist: warme Füße, aber die kalte Nase. Und läßt sich so geinnd.

Eine hübsche Nase wird gerade dann hübsch sein, wenn sie sich im rauhen Herbstwind rührt. Ein ganz besonderer Reiz der, daß die Trägerin es nicht Wort haben will und die Nase verbirgt. Es hilft ihr nichts. Vielleicht, daß eine weiße Schneeflocke kommt und sich auf die Nasenspitze setzt, daß sie einen Augenblick nassweiß ist, aber auch nur einen Augenblick.

Die ersten roten Nasenspitzen sind im Anzuge.

*

Gedächtnisfeier für die Kriegssopier.

Die im 116. und Pflanzgau-Kriegerbund vereinigten militärischen Vereine der Stadt werden auch in diesem Jahre wieder zum ehrenden Gedenken an die im Weltkrieg Gefallenen und die sonstigen Kriegssopier am Sonntag, den 31. Okt. ds. J. (Kaa vor Allerheiligen), vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof eine Gedächtnisfeier veranstalten. Die Feier, zu der auch die Bevölkerung, insbesondere die Angehörigen der Kriegssopier eingeladen sind, wird auf dem freien Platz zwischen den Kriegsräubern auf dem Ehrenfriedhof vor sich gehen und aus Musikvorträgen der Feuerwehrtabelle, Gesangsbeiträgen der Gesangsabteilung des Artilleriebundes St. Barbara und einer Ansprache des Kirchengemeindevorstandes bestehen. Man beachte die Anzeize.

Betrügerische Aufwertungsvermittlung.

Es wird berichtet, daß ein Mann dieser Gegend in Nordrach (Amt Offenburg) und Umgebung Unterschriften sammelte mit dem Versprechen, gegen eine Vermittlungsgebühr von 3-5 M. dafür zu sorgen, daß die Unterscheidenden anfangs Dezember d. J. ihr Aufwertungsgehalt in Höhe von 12 1/2 Prozent von der Sparkasse ausbezahlt bekommen. Die Provision läßt sich der Betreffende gleich ausbezahlen. Zum Beweis der Nichtigkeit seiner Angaben weist er darauf hin, daß schon verschiedene Personen ihr Geld erhalten haben. Natürlich handelt es sich bei letzteren um alte und bedürftige Leute, die jetzt überall entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen auf Antrag ihr Aufwertungsgehalt ganz oder teilweise ausbezahlt erhalten. Durch Nachfrage wurde festgestellt, daß es sich bei dem Unterschriften-sammler um einen nicht gut beleumundeten Menschen handelt. Die Gen darmerie wurde bereits auf seine Tätigkeit aufmerksam gemacht. Da mit zu rechnen ist, daß der Betreffende auch an anderen Orten in der geschicktesten Weise auftritt, wobei es ihm natürlich nur darum zu tun ist, die Vermittlungsgebühr zu erhalten, sei hierdurch ausdrücklich vor ihm gewarnt.

Badische Gebettage.

Am 29. Oktober 1864 fand die erste jährliche fengerichtliche Sitzung in Karlsruhe statt.

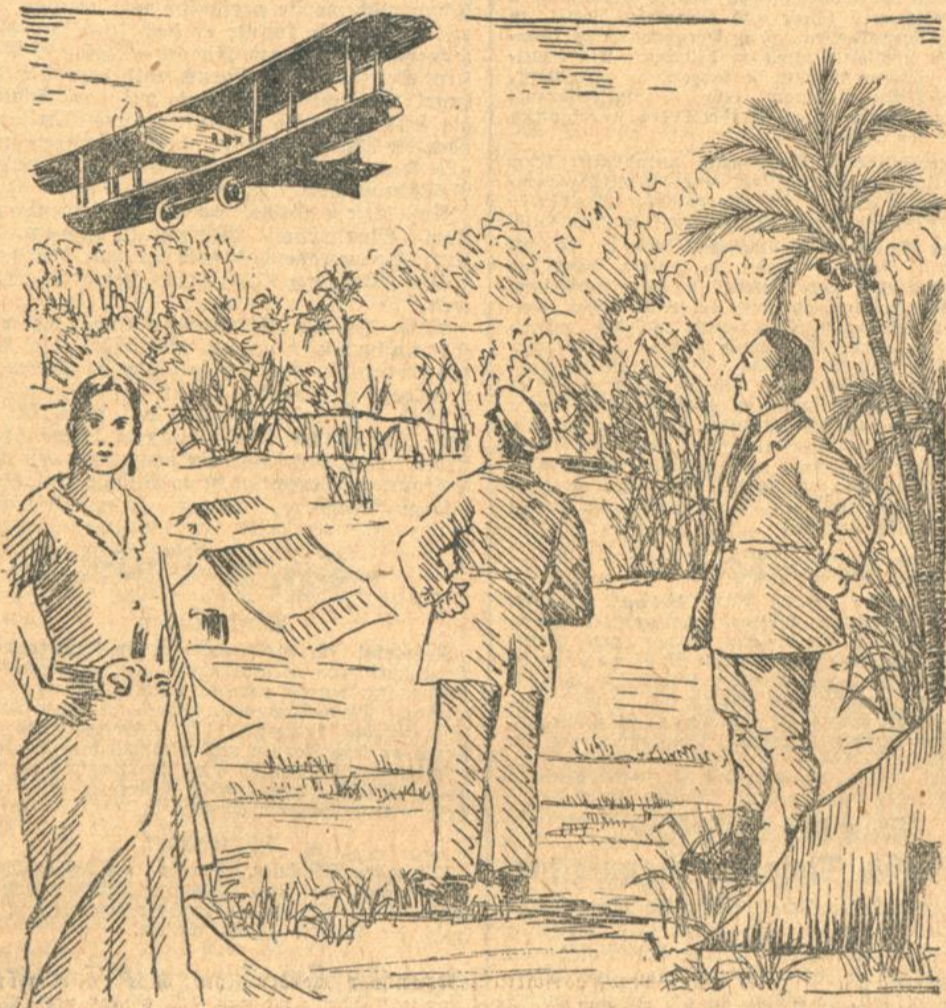
Beerdianna. Herr Gottlieb Spiegel, der der Feuerwehr angehört, wurde am Mittwoch nachmittags zur letzten Ruhe beilattet. Nach einem Decorchoral spielte eine Abteilung der Korpskapelle „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, worauf der protestantische Geistliche die Trauerfeier leitete. Nach dem Gebet setzte sich der Trauerzug, an der Spitze die Spielleute, denen der Verstorbene angehört, und eine Abteilung der Korpskapelle in Bewegung. Nach dem Gebet des Geistlichen legten unter entsprechenden Worten Kränze nieder: Hauptmann Bindschädel

sicht auf Erteilung eines Visums, die keine dauernde Niederlassung in Amerika beabsichtigen (Geschäftsreisende usw.), sowie Personen, die zu gewissen bevorrechtigten Gruppen (Verwandtschaft usw.) gehören.

Gesperre Beamtenlaufbahnen. Die höhere Postlaufbahn ist zur Zeit noch gesperrt und wird voraussichtlich erst in einigen Jahren geöffnet werden können. Das Reichspostministerium hat in Aussicht genommen, künftig als Anwärter für die höheren Stellen des Postdienstes Ge-

Unser neuer Roman „Albert Gellert“

von Carl Traut



mit dem wir morgen beginnen, führt unsere Leser in die abenteuerlichen Schicksale, die wechselvollen Irrfahrten eines genialen und heldenhaften deutschen Erfinders. Ein Roman von epischer Schönheit, von weltumspannendem Ausmaß, voller Abenteuer und Romantik und doch zugleich ein Hohenlied auf deutschen Idealismus, Tüchtigkeit und Treue

seitens der 4. Kompanie und Tambourmajor Kohler namens der Abteilung Spielleute. Nach einem Musikstück hatte die Trauerfeier ihr Ende erreicht. Der Feiler wohnte Branddirektor Geyer, sowie Offiziere anderer Kompanien bei.

Gräberbesuch am Allerheiligen in Elsh-Lothringen. Nach einer amtlichen Meldung aus Paris hat der Generaldirektor der Zölle an die Zollbehörden an der deutsch-französischen Grenze die Weisung erteilt, für Grabkränze und andere Gedenkstände (Kranz, Blumen, Motive, Palmen usw.), die die Beteiligten zur Schmückung der Gräber ihrer in den Friedhöfen im kleinen Zollgrenzbezirk beilatteten Verwandten oder Freunde mitnehmen, Zolllos zu gewähren.

Einwanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nach Mitteilung des amerikanischen Konsulats in Stuttgart, zu dessen Konsulatsbezirk auch Baden gehört, ist die Einwandererquote seit dem 15. Oktober erdöpsf. Seit diesem Tage können Anträge der nicht bevorzugten Klasse nicht mehr in die Wartelisten aufgenommen werden. Außer diesen, auf die festgesetzte Quote in Anrechnung zu bringenden Einwanderer, haben nur solche Personen Aus-

richts- oder Regierungsausschüssen zu übernehmen. Die gehobene mittlere Laufbahn ist ebenfalls noch gesperrt. Wann sie wieder geöffnet wird, läßt sich nicht übersehen. Für die höhere Laufbahn in der Reichsfinanzverwaltung werden Ausschüsse nur in sehr beschränkter Zahl einberufen. Die mittlere Laufbahn ist bis auf weiteres gesperrt. In der Justizverwaltung ist die Zahl der zum Vorbereitungsdienst für die mittlere Laufbahn zugelassenen Anwärter zurückgefallen, so daß vorläufig keine Zulassungen erfolgen können und auch nicht abgesehen ist, wann wieder eine Einstellung von Anwärtern möglich sein wird. Nach Mitteilungen von Reichsbahndirektionen werden bis auf weiteres Bewerber zur Laufbahn als Zivilisvernumerare nicht zugelassen.

Gemeinderatswahlen. Der Hilfsbund für die Elsh-Lothringer im Reich, Ortsgruppe Karlsruhe, legt angehts einer Veröffentlichung Wert darauf, festzustellen, daß er sich offiziell in keiner Weise an den Wahlen beteiligt, da er satzungsgemäß politisch vollständig neutral ist. Da einzelne Vertriebene oder auch Gruppen von solchen sich an den Kandidatenlisten beteiligen, ist ihnen unbenommen, doch steht es jedem einzelnen Vertriebenen frei, nach seiner eigenen Überzeugung zu wählen.

Baldige Beseitigung der Radio-Störungen?

Ein Vorschlag der Stadt.

In letzter Zeit beschäftigte sich die Öffentlichkeit sehr mit den Störungen, die den Empfang des Rundfunks beeinträchtigen. In Karlsruhe wie in Stuttgart wurden die Störungen zum großen Teil auf die Straßenbahn zurückgeführt. Man hat nun festgestellt, daß, wenn die Aluminiumbügel durch Kohlenstahlbügel ersetzt werden, die Beeinträchtigung nicht mehr so stark war. Nun hat die Benutzung der Kohlenbügel aber eine starke Verschmutzung der Wagen zur Folge und eine vollständige Beseitigung der Geräusche ist auch hier nicht zu erwarten. Es wurden weitere Versuche mit neu konstruierten Bügeln in anderen Metallen und Formen gemacht. Denn letztere spielen ebenfalls eine Rolle.

Man ist jetzt auf eine besondere Bügelform — Radio-Spar-Bügel — in bestimmter Legierung gekommen, von der man sagen kann, daß sie die Störungen vollkommen beseitigt und gleichzeitig wirtschaftlich ist; außerdem soll die vorerwähnte Verunreinigung der Wagen nicht eintreten.

Die Stadt will den Radio-Empfang fördern und hat gestern dem Stadtrat einen Antrag unterbreitet, der angenommen wurde, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Summe von 3000 M., die zur Auswechslung nötig ist, zu 60 Prozent von der Stadt und zu 40 Prozent von Post und Rundfunkgesellschaft getragen wird. Es würden also 3000 M. auf die Stadt und 2000 M. auf die anderen Interessenten entfallen. Wenn hier bald eine Einigung erzielt wird, dürfte in nächster Zeit mit dem Wegfall der unliebsamen Störungen zu rechnen sein.

*

Der Badische Verband für Frauenbestrebungen hält eine öffentliche Tagung, verbunden mit seiner 5. Generalversammlung in Karlsruhe am 6. und 7. November ab. Der Verband kann auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken.

Schwache galvanische Ströme als Heilmittel. Ueber das Thema „Heilwirkungen des galvanischen Schwachstromes“ sprach gestern Herr Dr. med. Mayer-Freiburg in den Vier Jahreszeiten. In hochinteressanten Darlegungen schilderte der Redner zunächst den Aufbau des menschlichen Organismus und erläuterte dessen Funktionen. Dabei wies er nach, daß diese wie bei jedem Lebewesen nur möglich sind, wenn im Körper eine gewisse Menge von elektrischer Energie vorhanden ist, die ständig wieder erzeugt wird und die man als Körper- oder Lebensenergie bezeichnen kann. Durch äußere Einflüsse, wie Licht, Luft, Wärme und durch die Bewegung wird immer wieder der Ausgleich der im Körper vorhandenen Spannung herbeigeführt. Störungen in diesem Ausgleich bilden die meisten Krankheitsursachen. Das geeignete Mittel zur Beseitigung der zahlreichen Krankheitszustände, die durch übermäßigen Verbrauch oder Mangel an Lebensenergie hervorgerufen sind, ist der schwache galvanische Strom. In einer Reihe von Beispielen erläuterte der Redner die oft einzigartigen Heilwirkungen dieser Ströme bei Rheumatis, Gicht, Jodismus, Nervenkrankheiten, solche des Stoffwechsels, der Schilddrüse usw. Die Wirkungen sind nicht nur beruhigende, sondern der Strom übt seinen Einfluß auch auf den Stoffwechsel und den Blutkreislauf aus, beilätigt und lindert Schmerzen, fördert die Ausscheidung von Krankheitsstoffen und hebt in wesentlicher Weise das Allgemeinbefinden, so daß der erkrankte Organismus befähigt wird, die Krankheiten zu überwinden. Gegenüber anderen elektrischen Energieformen, die heute in der elektrotherapeutischen Praxis zur Verwendung gelangen, verdient der galvanische Strom deshalb den Vorzug, weil er sich dem Organismus des Einzelindividuum und seinem jeweiligen Zustande in jeder Hinsicht anpassen vermag. Dabei ist noch besonders die vollkommene Schmerzlosigkeit der Anwendung hervorzuheben. In der ärztlichen Praxis finden die galvanischen Ströme wegen ihrer vielseitigen Wirkungen und Anwendungsmöglichkeiten immer ausgedehntere Verwendung. Durch die äußerst einfach zu handhabenden Wohlmut-Apparate ist es aber auch möglich geworden, daß der galvanische Schwachstrom als ein wertvolles Heilmittel in der häuslichen Gesundheitspflege Anwendung finden kann. An einer Reihe von Lichtbildern und durch Vorführung und Erklärung der Apparate erläuterte der Redner seine Ausführungen noch des näheren. Das zahlreich erschienene Publikum brachte seinen Dank für das Gehörte durch lebhaften Beifall zum Ausdruck.

HERBST UND WINTER

steht vor der Tür, denken Sie an

MERCEDES

den schönen, preiswerten Qualitätsschuh

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰

Grösste Auswahl
Lammhaarschuhe
Stauend billige Preise

Unsere Spezialität:
TOUREN- u. SKIStiefel
garantiert wasserdicht



SCHUHHAUS R. DANGER KARLSRUHE

Kaiserstraße 161 - Ecke Rittersstr.

Aus Baden

Festsetzung des Zuschlages zu den Brand-entwässerungen.

dz. Karlsruhe, 28. Okt. Eine amtliche Bekanntmachung vom 27. Oktober über Festsetzung des Zuschlages zu den Brandentwässerungen bestimmt, daß für Schadensfälle, in denen die Wiederherstellung in der Zeit vom 1. Oktober 1926 an erfolgt, eine Gesamtschadigung (Grundentschädigung samt Zuschlag) in Reichsmark gewährt wird, die sich auf das 150fache der nach Baupreisen vom 1. Aug. 1914 festgesetzten Entschädigung beläuft.

Jahresfeier des Frauenverbandes für Innere Mission.

ep. Bruchsal, 28. Okt. Am 23. und 24. Okt. feierte der Frauenverband für Innere Mission hier seine 10. Jahresfeier, die vom hiesigen Evang. Frauenverein unter Leitung von Frau Kirchenrat Werner mit viel Liebe und Freude vorbereitet war. Eine große Anzahl auswärtiger Gäste, Vertreterinnen der verschiedenen evang. Frauenorganisationen hatten sich eingefunden. Nach einer kurzen Vorstandssitzung begann am Samstag nachmittags 4 Uhr die öffentliche Mitgliederversammlung, geleitet von Frau von Marschall.

Auf die herliche Begrüßung durch die Vorsitzende folgten mehrere geschäftliche Berichte, so in besonders anschaulicher und interessanter Weise der über die Evang.-soziale Frauenarbeit, erarbeitet von ihrer Leiterin, Fräulein Dr. Schend, der Reisebericht von Fräulein Spengler, dann der Bericht über die neueste Schöpfung des Frauenverbandes, das Mitternachtsheim „Sonnenhaus“ in Adligsfeld, von der Vorsitzenden erarbeitet. Nach dem Stand der Frauenverbände der Geschichtskammer des Frauenverbandes Landesvorsitzender Werner. Verschiedene Frauen des öffentlichen Lebens kamen zur Besprechung, so Schulfragen und das Frauenstudium.

Nach einem gemütlichen Abendessen im Gasthaus zur Pfalz fand man sich auf Einladung des hiesigen Frauenvereins zu einem Teaband in der Frauenarbeitsstätte im Schloß ein. An den festlich geschmückten Tischen wurden allerlei musikalische, poetische und andere Genüsse geboten. Frau Kirchenrat Werner erarbeitete von der Entschädigung, Weiterführung und irdischen Tätigkeit des Evang. Frauenvereins von Bruchsal. Frau Prälat D. Schmitt hender dankte der Vorsitzenden, Frau von Marschall, mit herzlichen Worten für ihre unermüdete und aufopferungsvolle Tätigkeit. Es wurde für eine von den angeführten Vereinen und Verbänden gesammelte Festgabe von 800 Mk. für das Sonnenhaus überreicht. Bruchsaler Jugend bot Tee und Badminton an.

Beim Festgottesdienst in der Schloßkirche am Sonntagmorgen predigte Kirchenrat Werner vor einer großen, ruhmvollen über die Geschichte des Vereins als Frau von Marschall (S. 10). Im Festgottesdienst wirkte der hiesige Kirchenchor mit schönen Gesängen mit. Daran schloß sich dann die Besichtigung des Schloßes unter freundlicher Führung an.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus zur Pfalz fanden sich die auswärtigen Gäste und viele hiesige Freunde in der vom

Stadtrat freundlich zur Verfügung gestellten Turnhalle zusammen. Hier sprach Frau Summe aus Altenburg über „Frauenarbeit — Volkswirtschaft“. Der Dienst der Frau im Großen und Kleinen, in der Öffentlichkeit oder im Stillen, ist immer auch ein Dienst am Volk; dazu sind Herzen voll Liebe und Freundschaft zum Gelingen notwendig. Dieser Vortrag, der allen Teilnehmern neue Freundschaft zum Wirken gab, war ein schöner Abschluss dieser Tagung der evangelischen Frauenwelt.

dz. Rastatt, 28. Okt. Im Alter von 51 Jahren ist hier der Kunstmaler Karl Adam gestorben.

H. Baden-Baden, 28. Okt. Hier trat der Evang. Kirchengemeinde-Ausschuß zum ersten Male nach der Neuwahl zu einer Sitzung zusammen. Stadtpfarrer D. Hesselbacher als Vorsitzender begrüßte die alten sowie die neugewählten Mitglieder in herzlichen Worten und forderte sie zu reger Mitarbeit auf. Hieran wurde zur Neuwahl des Kirchengemeinderats geschritten. Es lag ein gemeinsamer Wahlvorschlag aller Parteien vor. Nach diesem gälten als gewählt: Für die Kirchlich-Christl. Vereinigung; Hofgärtner a. D. R. Ahrens, Geh. Studienrat a. D. M. Beller, Frau Emilie Gadenbach, Vordirektor G. E. Heyn, Frau Berta Rau, Direktor R. Rinke, Tapeziermeister A. Sauter, Bäckermeister R. F. Schmid, Oberpostsekretär R. Balthfer, Bahnhofsinspektor W. Werner. Für die Kirchlich-Christl. Vereinigung; Straßenbahninspektor K. Gelschheimer, Tapeziermeister A. Höpfer, Frau Helene von Dellinger, Schlossermeister A. Schäble, Bauinspektor W. Stolz. Für den Volkstischverein: Buchbinder S. Hornberger, Kaufmann A. Schmeddenbecher. Für die Landeskirchl. Vereinigung; Oberpostsekretär Fr. Helbing. Es folgte nunmehr die Beratung des Ortskirchenratvorschlages. Nach eingehender Erläuterung der einzelnen Positionen und Besprechung wurde der Voranschlag einstimmig genehmigt. Zu Abgeordneten für die Bezirksbehörde wurden gewählt: Oberlehrer Seith, Eisenbahnsekretär Güse, Frau Polrony und als Stellvertreter Oberpostsekretär Helbing.

dz. Baden-Baden, 27. Okt. Bei der Besprechung der Ortsgruppenvorsitzenden des deutschen evangelischen Frauenbundes wurden auch Veränderungen im Vorstand vorgenommen. Fräulein Ida Scipio-Mannheim wurde zur 2. Verbandsvorsitzenden gewählt, Frau Elisabeth Zimmermann Weinheim übernahm an Stelle von Frau Rumpf-Kentlinger, Mannheim das Amt der Schriftführerin.

dz. Bühl, 28. Okt. In seiner Sitzung am Dienstag beschloß die Bürgerausschüsse 27.000 Mk. zur gründlichen Verbesserung und Erweiterung des Krankenhauses.

dz. Mingen, 28. Okt. Die Eheleute Julius K. L. feierten am Sonntag in voller zahlreicher, körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

b. Vix, 28. Okt. An den Folgen einer inneren schweren Krankheit ist gestern nachmittag um 4 Uhr Gemeinderatsmitglied Michel Daub

im Alter von erst 40 Jahren im Offenburger Krankenhaus gestorben. Die Gemeinde Vix verliert an ihm einen treuen Bürger und guten Ratgeber.

dz. Vix, 28. Okt. Am Morgen des 17. Okt. traf ein Jagdbütel auf seinem Dienstauftrag bei der Kiesgrube einen Wilderer, der auf seinen Anruf die Flucht ergriff, worauf der Jagdaufseher Schöb. Obgleich der Wilderer verletzt wurde, gelang es ihm, zu entkommen. Die Untersuchung hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Spur führt nach einem Nachbardi.

dz. Ettlingen, 28. Okt. Dem Gnaetwirt im benachbarten Schöllbrunn fehlten in seiner Kasse mehrfach größere Geldbeträge, insgesamt 150 Mark. Es ist nun gelungen, der Diebe habhaft zu werden. Zwei junge Burlesken von Schöllbrunn, von denen einer als Knecht bei dem Wirt beschäftigt war, wurden unter dem dringenden Verdacht der Geldentwendung verhaftet. Trotz anfänglichen Leugnens gab einer an, daß sie den Diebstahl ausgeführt haben, und zwar hatte der Knecht seinen Kameraden veranlaßt, das Geld zu holen, der es dann in seinem Stall aufhauerte versteckt hatte, wo es auch noch gefunden werden konnte.

dz. Bruchsal, 27. Okt. Der vom evangelischen Kirchenausschuß genehmigte Voranschlag steht 15.000 Mk. für den Kirchenbau an und vor, wodurch der Steuerfuß von 4 auf 6 Pfg. erhöht wird. Auch der Oberkirchenrat hat einen Beitrag von 5000 Mk. angesetzt. So daß die hiesige evangelische Gemeinde nach dem Anstößensverlust wieder einen ansehnlichen Baufond für ein eigenes Gotteshaus besitzt.

ld. Herzheim, 28. Okt. Von einem Wespenschwarm angefallen wurde vor einigen Wochen der verheiratete Landwirt Michael Strinz in Stammheim auf dem Weg zum Futtermähen. In bemühendem Zustand mit über 100 Stichen am ganzen Körper fand ihn seine Tochter. Bald stellte sich heraus, daß auch beide Augen durch Wespenstiche verletzt worden waren. Inzwischen ist ihm bereits im Stroh in Vorheim ein Auge herausgenommen worden, da das eingedrungene Gift den ganzen Augapfel entzündet hatte. Ob das andere Auge erhalten werden kann, steht noch nicht fest.

B. Bretten, 28. Okt. Nachdem erst vor einigen Tagen der Fabrikant Doll so jäh den Seinen entzogen wurde, erlag heute der Bäckermeister Karl Authenrieth in einem Herzschlag. Auch sonst hielt der Tod in den letzten Tagen hier große Ernte, besonders unter den älteren Leuten. — Seit 50 Jahren steht Fr. Wilhelmine Kimmelfarb am dem benachbarten Rinklingen im Dienste des dortigen Pfarrhauses.

dz. Heilsberg, 28. Okt. Im Alter von 78 Jahren ist hier gestern nachmittag der frühere ordentliche Professor an der Straßburger Universität, Dr. W. Brecklau, gestorben. Er wurde im Jahre 1890 an die Universität Straßburg berufen, wo er eine lange und lebensreiche Tätigkeit als Ordinarius für mittelalterliche Geschichte entfaltete.

ld. Mörnsbach bei Weinheim, 28. Okt. Der 76 Jahre alte Friseurmeister Simon im benachbarten Büchel Bohlsmeier wurde von einem 15 Jahre alten Knecht anverraunt und fürzte so unglücklich zu Boden, daß er nach einigen Stunden an den schweren Verletzungen starb.

ld. Goldschener (bei Offenburg), 28. Okt. Das 1 1/2-jährige Kind des Landwirts Ludwig Kern zog einen Topf mit ausbrechendem Vitriol vom Herd und erlitt dabei schwere Brandwunden.

dz. Freiburg i. Br., 28. Okt. Gestern starb hier der Generalmajor a. D. Emil Marcard, in den Jahren 1913 und 1914 Kommandeur des hiesigen ehemaligen F. A. R. 76, im Felde zuletzt Inf.-Div.-Kommandeur.

dz. Oberweiler, 28. Okt. Beim Holzfahren wurde der Fuhrmann Hermann Lacher von einem ausfallenden Pferd so heftig getroffen, daß er einige Rippenbrüche erlitt.

dz. Schönan i. N., 28. Okt. Am Sonntag, den 31. Oktober findet hier die Weiße des nunmehr fertiggestellten Schloßlagerdenkmals statt. Der Deutsche Offiziersbund wird die Feier unter Mitwirkung der nationalen Verbände veranstalten. Das Programm lautet: 12 Uhr Entfaltungsfest. Uebergabe des Denkmals durch Oberst Rott. Hieran Anrede des Generalmajors a. D. von Luod vom Feld.-Art.-Regt. 76. Ansprache des Freiherrn von Meben für die Vorkämpfer. Dann Lied: Ich halt einen Kameraden. Ansprache des Generals der Artillerie a. D. von Gallewisch, für den Deutschen Offiziersbund. Entfaltung des Denkmals mit dem „Deutschlandlied“ und Uebernahme durch den Magistrat von Schönan. Zum Schluss Kranzniederlegungen.

dz. Zimmern (Amt Ennet), 28. Okt. Am Sonntagabend wurde der 19-jährige Fritz Rütcher aus der Schiffschankel erschossen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Außerdem hat er beide Beine gebrochen.

dz. Leiberningen (Amt Melsbach), 28. Okt. Am Montag früh brach in dem Anwesen des Landwirts Franz Bisselli Feuer aus, das das Haus in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern einäscherte. Während das Vieh und ein Teil der Bohrer gerettet werden konnten, wurden die gesamten Futtervorräte ein Raub der Mäusen. Der Geschädigte ist nur geringe verheert.

dz. Vonnard, 28. Okt. Im Zusammenhang mit dem letzten großen Brand in der Spiegelgasse, dem bekanntlich 3 Anwesen zum Opfer fielen, wurden eine Frau und deren Tochter, die im Verdacht der Brandstiftung stehen, verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

ld. Rimpach bei Leiberningen, 28. Okt. Der bei Landwirt Rauch in Rura beschäftigte 24-jährige Knecht G. Hartmann von Wuppertal, Gemeinde Bomba, war am Dienstag vormittag mit Wölfen beschäftigt. Wahrscheinlich dadurch, daß der in der Nähe seines Arbeitsfeldes gelegene Wald bei dem heftigen Wind stark rauschte, wurden die beiden Pferde scheu und sprangen davon. Hartmann wollte die Pferde aufhalten, wurde aber dabei zu Boden geworfen. Eines der Tiere trat ihm auf den Körper und drückte ihm die Brust ein. Der Unglückliche ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

dz. Rheinhelm (Amt Waldshut), 28. Okt. Als dieser Tage der Landwirt Beckenberger seine Pferde vom Waagen abspannte, riss eine derselben durch und schlug dabei einen sechs Jahre alten Knaben herab an den Kopf, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Es besteht Lebensgefahr.

Die bekannt erstklassige Maßschneiderei Größte Auswahl nur bester in- und ausländischer Stoffe. ADOLF STEIN Nachf. 235 Kaiserstraße 235 / Telephon 1860

Pianos Filgal Harmoniums beste Fabrikate und trotzdem billig kaufen Sie nur bei Kaefer Karlsruhe, Amalstr. 67

Eßt Honig! Ich liefere noch garant. naturreinen (keine Kunstfärbung) Bienen-Bienen-Schleuder-Honig odeltste, ausersene Qualität (keinen sogen. Wald- und Heidehonig) zu nachstehenden Sonderpreisen 10 Pfundposterner statt 15,00 Mk. nur 12,50 Mk., 5 Pfundposterner statt 8,- Mk. nur 7,25 Mk. franko Nachnahme. Gratuite Zurücknahme. Den Bedarf für Weihnachten bitte ich jetzt schon anzugeben unter Angabe der Lieferzeit. Denken Sie daran, daß ein Eimer Honig das schönste Geschenk darstellt, hauptsächlich für Kinder und Kranke. Ellmauer, Tuttlingen (Duttental) (Geben Sie bei Bestellung diese Zeitung an)

MARINADEN für den Abendstisch

Mosbacher Lotterie Ziehung garantiert unversäglich 30. Oktober 1926 668 Gewinne mit insgesamt M. 8000.- 1. Hauptgewinn M. 1500.- 2. Hauptgewinn M. 800.- 10 Gewinne zu je Mk 280 — M. 2800.- 2 Gewinne zu je Mk. 100.— M. 200.- Preis des Loses RM. 1.20. Porto und Liste 25 Pfennig mehr, empfiehlt Eberhard Fetzer Ostendstr. 6 KARLSRUHE Post-Sch. 19876 Bankgeschäft Götz, Inh. E. Zwerg, Hebelstr. sowie sämtl. Verkaufsstellen

Seringe in Gelee 60 Pfg. 1 Liter-Dose M. 1.10 4 Liter-Dose M. 3.80 Pfannkuch

Sonder-Angebot in Steppdecken an bestem a-woollung. Oberr. 30.- gebirn er Satin, Rücke 48.- einfarbig 39.- Kamelhaardecken 39.- reines Kamelhaar 42.- Jacquard-Woldecken in versch. Farbstellungen, aus feine Schaaunwolle 42.- Teilzahlungen gestattet Himmelheber & Vier Kaiserstraße 171 Fernruf 1158

Winter-Paletots und Ulster für Herren, Jünglinge u. Knaben Größte Auswahl — Billigste Preise ADOLF STEIN Nachf. 235 Kaiserstraße 235 / Telephon 1860

Unser 35 Pfg.-Artikel überaus Sie sofort von meiner Güte. Er ist funktionen so — und in jedem Haushalt stets begehrt. Er ist vom Fabrikanten, daher billig. Vertriebsmöglichkeit an erod den ich. Verkaufes ghem neuzeitlich. Preis u. J. B. 21 6 an Rudolf Woffe, Berlin-Friedenau, Albinstraße 19.

Pianos neue sowie gebrauchte in schöner Auswahl glänztige Zahlungsweise Letzte Auszeichnung 1925 Große Goldene Medaille Pianofab ik Chr. Stöhr Ritterstraße 30

Während der Messe der Riesenochse Sultan zum ersten Male hier! Sultan ist 2 mtr. hoch, 3,50 mtr lang, ausgemästet 40 Zentner. Es ladet ein: Der Landwirt Fassbender aus Holzstein.

Plakate in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen liefert rasch und preiswert die Druckerei des Karlsruher Tagblatts Ritterstraße 1 — Fernruf 297

Wegen Aufgabe der Serien-Fabrikation Küchen weiss lackiert Büfett 1.50 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk 213 — Büfett 1.10 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk. 170.— Auf Wunsch Teilzahlung. MARKSTAHLER & BARTH Karlsruhe, Karistr. 67.

Uebernahme und Wiedereröffnung Samstag, 30. Oktober, mittags 4 Uhr PRINZ KARL Jos. Singer und Frau Mcninger Biere · Küche in bekannter Güte Gute Weine · Von 4 Uhr ab Schlachtplatte Arrangements von Hochzeiten und Gesellschaftessen

Isra. l. Gemeinde. Kaufmannsloge Kronenstr. 6. Freitag, den 29. Okt.: Sabbatbeginn 5 Uhr. Samstag, den 30. Okt.: Morgen Gottesd. 8 Uhr. Barmitzabacher. Zugangsdienst 8 Uhr. Sabbatbeginn 5.55 Uhr. Vertices: Morgen Gottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesd. 5 Uhr. Freitag, den 5. Novbr.: Sabbatbeginn-Predigt 4.45 Uhr.

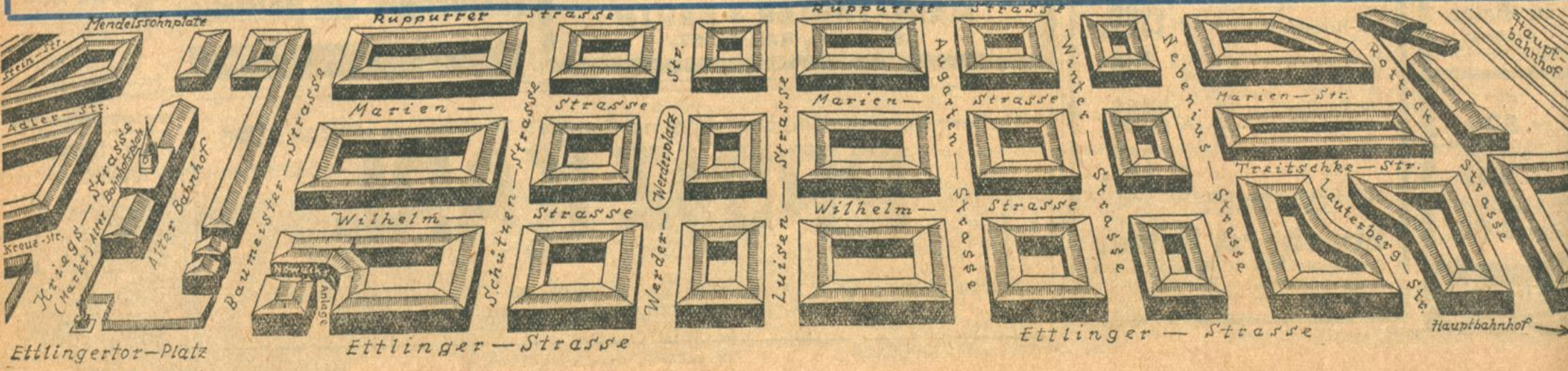
Empfehlenswerte Geschäfte

<p>Paul Hügel Karlsruhe, Schützenstraße 19 Kurz-, Weiß- und Wollwaren Aussteuerartikel jeder Art Verkauf zu den heutigen niedrigen Preisen Nur Qualitätsware. Reiche Auswahl!</p>	<p>Täglich frisches ff. Kaffee- u. Tee- Gebäck G. RIEGER BROT- UND FEINBÄCKEREI, Wilhelmstr. 2 Feinster Zwieback Selbstgemachte Eier- Suppen- u. Gemüsenudeln</p>	<p>Papierhandlung Spielwaren Joh. Nesselhauf Schützenstraße 76 / Telefon 1911</p>	<p>Kurz-, Weiß- und Wollwaren Herrenartikel Heinrich Riegler Ecke Ruppurrer- und Luisenstraße Pullover Strickwesten Schlafdecken Ettlinger Wäschestoffe</p>	
<p>Billige Preise in Arbeitskleidung Sportkleidung Manchester-Anzüge Monteur-Anzüge Windjacken Lodenjoppen Mechan. Berufskleider- fabrikation Otto Weber Schützenstraße 86</p>	<p>Färberei J. u. F. Schmitt Behefelfstr. 53, Schützenstr. 1 Annahme in allen Filialen der Wäscherei Schorpp</p>	<p>Brot- und Feinbäckerei Ernst Seeger Ruppurrerstraße 44. Telefon 3771 Stets frisches Kaffee- und Teegebäck Selbstgemachte Gemüse- und Suppenudeln Gugelhopf, Obstkuchen, Vollkornbrot</p>	<p>Luise Engler stets Neuheiten in Damenhüten jeder Preislage Marienstraße 36</p>	<p>Brot- und Feinbäckerei ALBERT NEEFF Werderplatz 30 Telephon 3792 Feinstes Kaffee- u. Teegebäck Nur beste Qualitäten</p>
<p>Geschäftseröffnung und Empfehlung! Der verehrten Ein- wohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung mache ich hiermit bekannt, daß ich eine Verkaufsstelle meiner Erzeugnisse in Karlsruhe, Am Stadtgarten Nr. 3 (zwischen Ettlingerstraße und Hauptbahnhof) errichtet habe. Dasselbst stelle ich zum Verkauf: MÖBEL ALLER ART Einzelausführung und komplette Zimmer. Als Spezialität: Kücheneinrichtungen Speise- u. Trink- u. jed. Größe, Stehleisten für Haushalt u. Industrie u. sonstige Holzwaren. Ich führe nur Qualitätsarbeit bei billigsten Preisen u. bitte um geneigen Zuspruch. S. HUSSEK, Hochstetten Fabrik für Holzbearbeitung Wären Sie Ihren Vorteil! Besichtigen Sie mein Lager, bevor Sie sich zum Kauf entschließen</p>	<p>KARL VOGEL, Schreinerei Schützenstraße 36</p>	<p>Leopold Finda 12 Ruppurrerstraße Spezial-Frisier-Salon Mod. Haarpflege, in Bubikopfschneiden</p>	<p>NUTZHOLZ- HANDLUNG David Schmid Büro: Ruppurrerstraße 92 a Lager: Fautenbruchstr., verl. Ettlingerstr. Lager sämtlicher Bau- und Möbelhölzer in nur prima trockener Ware Fußbodenriemen, Stabretter etc. Sperrholz in Gaboon, Eichen, Kiefern Baumpfähle, Waschpfähle, Rosenpfähle</p>	
<p>A. Postweiler, Malermeister Schützenstraße 39. Telefon 1805</p>	<p>Karl Schürmer, Apparatebau Karlsruhe, Winterstr. 44. Fernsprecher 1434 Spez.: Geräuschlose Viehtünnapparate für Schlachthäuser und Landmetzger. Höchste Auszeichnung.</p>	<p>Holz- und Kohlenhandlung - Holzwohle Felix Nissler Tel. 3536, Augartenstr. 10-16</p>	<p>JOS. MADLENER RUPPURRERSTRASSE 20 Gute und billige Schuhwaren</p>	
<p>Café, Bier- und Weinstuben CAFÉ ETZEL WILHELMSTRASSE 19</p>	<p>Gemütlich, Aufenthalt Reelle Bedienung TELEPHON 4747</p>			

Milch und Milchzeugnisse halten Geist u. Körper frisch u. gesund **Trinkt mehr Milch!** Milchzentrale Karlsruhe G.m. b.H. Telefon 4624 25 Lauterbergstraße 3

<p>Gassthaus zum Albtal Karlsruhe i. B., Ettlingerstr. 43 Telephon 3044, 3 Minuten vom Bahnhof. Bes.: Frau Pauline Krämer Gute bürgerliche Küche: Mittagessen 1.00, 1.50 und 2.00 Mark Abonnenten 20 Pfennig billiger EIGENE SCHLACHTUNG! Reine Weine, Schremp-Prinz-Biere Fremden - Zimmer mit elektr. Licht Zentralheizung, Bad im Hause</p>	<p>Karl Grießer Kupferschmiede u. Verzinnungsanstalt Baumeisterstr. 12. Tel. 6193 Kupferne Waschkessel jeder Größe</p>	<p>M. Burtscher Schützenstr. 48 Tel. 1706 Feine elegante Maßschneiderei Mäßige Preise Weitgehendstes Entgegenkommen Reelle Bedienung</p>	<p>Baugeschäft WILHELM STÖBER Hoch- und Tiefbau, Eisenbeton Zimmerarbeiten — Schlüsselfertige Übernahme von Villen, Wohnhäusern und Industriebauten. KARLSRUHE i. B. Ruppurrerstraße 13 — Telefon 87</p>	<p>Franz Schwarze Karlsruhe, Ettlingerstr. 49 Telephon 4225 Apparatebauanstalt Kupfer- und Kesselschmiede für Brauereien, Zuckerwarenfabriken Färbereien, Schlachthäuser etc.</p>
<p>Sermann Hugel Karlsruhe, Schützenstraße 12 Telephon 2663. Gegründet 1899 Sortohandlung Apparate und sämtliche Zubehörteile Übernahme sämtlicher Sortoarbeiten Zum Einkauf für kommende Weihnachten bestens empfohlen</p>	<p>Sie essen und trinken am besten im alten Klosterbräu Wilhelm Kühn Schützenstrasse 2</p>	<p>Wilhelm Fischer Feine Maßschneiderei, Schützenstr 60</p>	<p>Brückenwaagen für Fuhrwerke, Magazine — Viehwaagen Dezimalwaagen in allen Größen fertigt Waagen-Herm. Brand Inh. Johann Weiler Fernsprecher 1163 Karlsruhe, Baumeisterstr. 32. Reparaturen an Waagen aller Systeme garantiert einjährig Die Waagen werden nach allen Orten amtlich geeicht zurückgeliefert</p> 	<p>RESTAURANT Zu den Schidbürgern Reine Weine, Moninger Bier Gut bürgerliche Küche. Eigene Schlachtung Baumeisterstr. 16. Patt. Ehrler, Metzger u. Wirt SIE werden gut und billig bedient bei Schreinerei und Glaserei Ziegler Werderstraße 65 Johanna Hofschuh, Werderstraße 1 empfiehlt die letzten Neuheiten in SAMT- und FILZHÜTEN zu billigsten Preisen</p>
<p>ALFRED TRÜTLE TAPEZIERER UND DEKORATEUR Baumeisterstr. 14 KARLSRUHE Lessingstr. 3 a Um- und Aufarbeiten von Postermöbel, Dekorationen, Reparaturen an Patentrösten sämtl. Arten</p>				

Badische Landwirtschafts-Bank e. G. m. b. H. KARLSRUHE Lauterbergstraße 3
Haftsumme 17,7 Millionen Geschäftsanteile und Reserven 2,2 Millionen
Spareinlagen werden zu günstigsten Sätzen verzinst



Mars wieder in Erdnähe.

Größte Annäherung 69 Millionen Kilometer.

Unser Nachbarplanet Mars, der vor zwei Jahren (und zwar am 28. August 1924) sich in größter Erdnähe befand und damals die Aufmerksamkeit weitester Kreise weckte, hält sich auch in diesen Herbstwochen in großer Erdnähe auf, und wenn er auch diesmal in einem etwas weiteren Abstand bleibt, so ist doch die Beobachtungsmöglichkeit jetzt unvergleichlich besser als vor zwei Jahren, weil der Planet sich wesentlich höher über den Horizont erhebt, während er i. B. ziemlich tief stand, jedoch der Dunst der Erdatmosphäre die Beobachtung außerordentlich erschwerte. Die Entfernung zwischen Erde und Mars betrug am 28. August 1924 etwa 55 Millionen Kilometer (immerhin eine Strecke, die ein Gewehrgehör erst in vier Jahren durchfliegt), während in diesem Jahr am Tag der größten Annäherung (in der Nacht zum 7. Oktober) die Entfernung etwa 69 Millionen Kilometer beträgt. Anfang August war der Abstand noch 120 Millionen Kilometer, Anfang September 97, Anfang Oktober etwa 75 Millionen Kilometer. Wer jetzt den südöstlichen Himmel beobachtet, wird un schwer die stark rötlich leuchtende Scheibe des Mars erkennen. Schon seit Mitte Juli haben die astronomischen Beobachtungen begonnen und wurden, je mehr der Zeitpunkt der Erdnähe herantam, in erhöhtem Maße fortgesetzt. Auf der uns auch diesmal zugewandten Südhalbkugel des Mars herrscht gegenwärtig der Sommer, der am 25. August begann. In guten Fernrohren wird der kernartige helle Polarkreis, der jetzt übrigens im Schmelzen begriffen ist, gut zu sehen sein. Diese Polarkalotte ist jedenfalls die auffallendste Erscheinung neben den unbestimmteren Umrissen der etwas matteren Marslandschaften.

Der Planet Mars, der sich übrigens in 24 Stunden 87 Minuten und 23 Sekunden (Erdszeit) einmal um seine eigene Achse bewegt und 687 Tage zu einem Umlauf um die Sonne braucht, wird von zwei winzigen Monden — jeder hat etwa 10 Kilometer Durchmesser — begleitet, die allerdings nur mit sehr großen Instrumenten auffindbar sind.

Mars wesentlich geringer als die Dichtigkeit der Erdatmosphäre.

Der Umstand, daß die Oberfläche des Planeten durchaus klar erscheint, deutet an, daß Wolkenbildungen zu den größten Seltenheiten gehören. Dies gibt Anlaß zu dem weiteren Schluß, daß auf dem Mars ein trockenes Wüstenklima herrscht. Was die Temperatur angeht, so haben bolometrische Messungen der

Marsstrahlung, die im Sommer 1924 vorgenommen wurden, ergeben, daß in der Gegend des Marsäquators die Bodenfläche mittags bis auf etwa 10 Grad Celsius über Null erwärmt wird. Jedoch sinkt die Temperatur in jener Gegend bereits nach einigen Stunden, also im Lauf des Nachmittags, auf etwa 15—20 Grad unter Null.

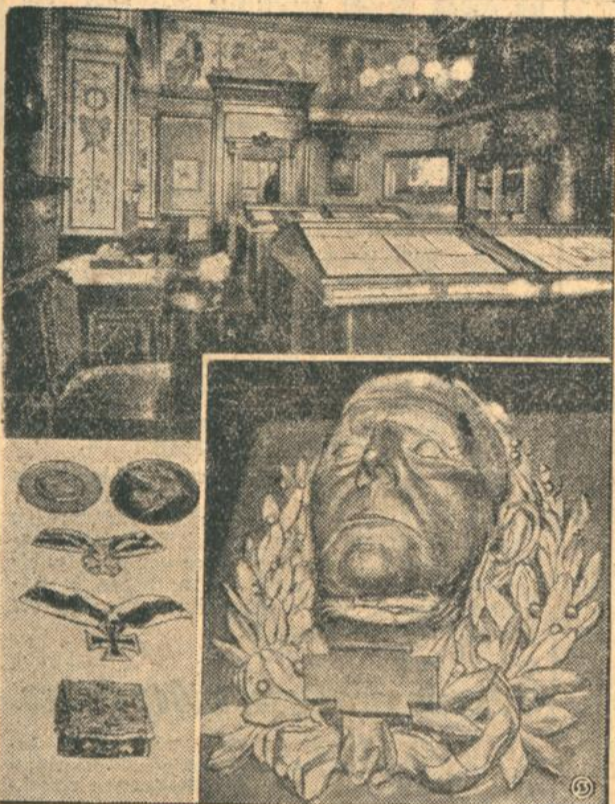
Die Durchschnittstemperatur auf dem Mars darf auf 40 Grad Kälte bemessen werden, während am Südpol des Planeten im Sommer sogar 70 Grad unter Null herrschen dürften, wobei zu beachten ist, daß die dünne Luftschicht den

Unterschied zwischen Tag- und Nachttemperatur ganz erheblich vermindert.

Daß eine gewisse Vegetation auf dem Mars sich entwickeln kann, ist durchaus möglich. Die Frage der Bewohnbarkeit ist mit einem klaren Ja oder Nein nicht zu entscheiden. Mit den optischen Hilfsmitteln, die uns zur Verfügung stehen, sind irgendwelche Spuren menschlicher Lebewesen (große Siedlungen oder Bauten) natürlich nicht erkennbar. Aber wenn ein Marsbewohner mit den Fernrohren von der Größe, wie wir sie besitzen, nach der Erde und ihren Bewohnern Ausschau halten würde, so würde er auf der besten Planetenscheibe, die unsere Erde an den Himmel zeichnet, allenfalls Erhebungen der Atmosphäre und einzelne helle und dunkle Flächen der Erdoberfläche wahrnehmen, aber von Städten und Dörfern würde er nicht das geringste wahrnehmen. Und doch trägt der Lichtstrahl, der von der Erde zum Mars eine Brücke schlägt, eine Unsumme zitternder Bewegung, die ganze Unrast uneres bewohnter Planeten und einer Menschheit von anderthalb Milliarden Seelen.

Aber kein Ton flingt hinaus, kein Reicher meldet von uns. Es ist das Schicksal der Gestirne, schweigend ihre Bahn zu wandeln und nur durch stilles Leuchten die erhabene Größe des Weltalls zu künden.

Nicht nur der Berufsastronom, sondern jeder Sternfreund wird die günstige Sichtbarkeitsdauer des Mars über Planeten ist die ganze Nacht hindurch zu verfolgen und steht im Monat Oktober in den Sternbildern Widder und Stier) gern dazu benützen, die Beobachtungen dieser interessanten Nachbarwelt fortzusetzen. In einigen Wochen wird die Entzerrung Erde-Mars bereits wieder erheblich gemachsen und die rote Scheibe des Planeten entsprechend kleiner geworden sein.



Der Moltke-Ehrensaal.

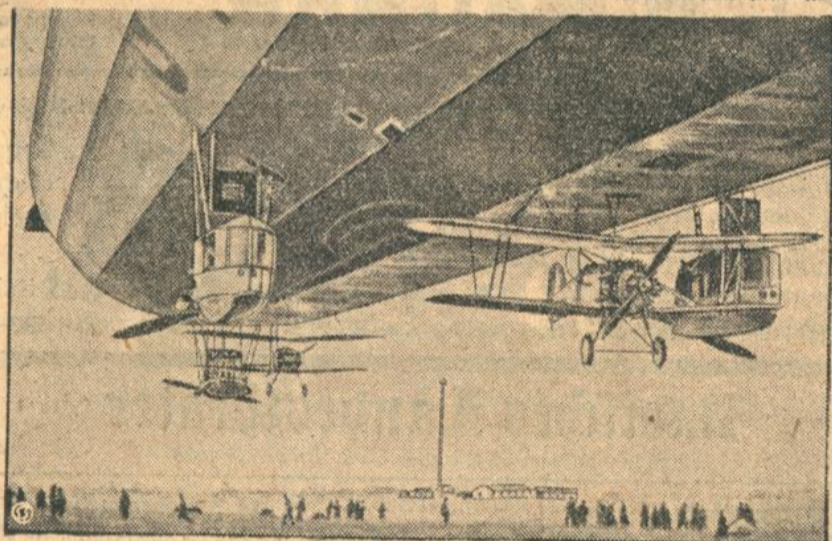
Aus Anlaß des 126. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Moltke hat, wie schon kurz berichtet, das Reichsinnenministerium, das bekanntlich zurzeit seine Räume im ehemaligen Generalfeldmarschallsgebäude inne hat, mit Unterstützung des Reichswehrministeriums einen Moltke-Ehrensaal errichtet. Das frühere Arbeitszimmer des Generalfeldmarschalls, im 1. Stockwerk des Generalfeldmarschallsgebäudes, wurde wieder in hergerichtet, wie in der Zeit, da der große Feldherr in ihm arbeitete. Die dem großen Schweißer verliehenen Ehrenmedaille und Orden sind vornehm angeordnet und ausgestellt. Kaiserliche Handschriften und Ehrenbürgerbriefe, Degen und Feldmarschallsstab, Uniformen und Totenmaske des Generalfeldmarschalls sind in Vitrinen ausgestellt. Der Ehrensaal ist der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Unsere Bilder zeigen: Das rekonstruierte Arbeitszimmer des Generalfeldmarschalls Moltke, einige Orden und Ehrenzeichen sowie die Totenmaske Moltkes.

Flugzeugstart vom fliegenden Luftschiff

Die englische Seeresverwaltung unternahm dieser Tage sehr interessante Versuche mit dem Start von Flugzeugen vom Luftschiff aus. Das englische Luftschiff R 33 erhob sich mit zwei Kampffliegern, die zwischen den Motoren-Bündeln des Luftschiffes hingen. Nachdem das Luftschiff eine Höhe von mehreren Hundert Metern erreicht hatte, ließ man durch eine mechanische Vorrichtung die beiden Flugzeuge fallen. Der Start gelang jedesmal vorzüglich, so daß die Möglichkeit des Startes von Fliegern aus dem fliegenden Luftschiff aus durch diese Versuche bewiesen ist. Die Frage ist für die Kriegsführung insofern von Bedeutung, als es möglich wird, mit Hilfe des Luftschiffes Flugzeuge in gewaltigen Höhen und über große Strecken bis in den Rücken der gegnerischen Front zu transportieren. Die Flugzeuge könnten allein dieses Problem wegen des großen Benzinbedarfs nicht lösen, während das Luftschiff als Flugzeug-Mutter-schiff viel Benzin mit sich führen kann. Andererseits dienen die Luftschiffe als eine gewisse Ergänzung für das Luftschiff bei seinen Ausflugsfahrten und als besondere Verteidiger gegen feindliche Fliegerangriffe.

Unser Bild zeigt das englische Luftschiff R 33 mit daranhängenden Kampffliegern.



Ueber die Marsbeobachtungen im Sommer 1924 kann zusammenfassend gesagt werden, daß für die vielgenannten Marskanäle kein Beweis erbracht werden konnte. Bei diesen sog. Kanälen, die bekanntlich zuerst Schiaparelli (im Jahr 1877) gesehen haben will und deren Vorhandensein der amerikanische Astronom Lowell auf Grund seiner Beobachtungen auf der Sternwarte in Arizona bestätigen zu können glaubte, handelt es sich tatsächlich um eine optische Täuschung, die, wie Versuche gezeigt haben, durch die Funktionsweise der Netzhaut des Auges hervorgerufen wird. Die verschiedensten Photographien, die gemacht wurden, geben für das Vorhandensein dieser Kanäle nicht den geringsten Anhaltspunkt. Deutlich erkennbar aber waren verschiedene heller und dunkler getönte Partien, die man ja bereits von früheren Beobachtungen her kennt. Und man erinnert sich vielleicht daran, daß die Auffassung einzelner Astronomen dahin ging, daß die dunkleren Partien Landmassen, die helleren dagegen Meere darstellen. Auch dies ist eine Auffassung, der vorläufig jede feste Stütze fehlt.

Bei der Herstellung der Marsphotographien

wurden, um die verneinenden Einflüsse der Erdatmosphäre auszuscheiden, verschiedene Filter benutzt. Auf diese Weise gelang es, Einzelheiten der Marsoberfläche mit ziemlicher Sicherheit festzustellen. So kam man zu der Erkenntnis, daß die weichen Flächen an den Marspolen nur zum Teil der Oberfläche des Planeten angehören, in der Hauptsache aber atmosphärische Erscheinungen, nämlich nebelartige Gebilde, darstellen, die im Sommer verschwinden. Die schon seit früher bestehende Meinung, daß der Mars von einer Luftschicht umgeben ist, hat durch die letzten Beobachtungen ihre Bestätigung erhalten, jedoch ist die Luftdichtigkeit auf dem

Das große Fest am Nil.

Ein Volksfest in Ägypten.

Die Anwesenheit des Niltromes, die für die Befruchtung des Landes von größter Bedeutung ist, hat ihren Höhepunkt erreicht. Sie beginnt Anfang Juni, gelangt im Oktober auf ihren höchsten Stand und geht dann wieder zurück. Soweit man zurückdenken kann, ist dieser Vorgang von religiösen Festen begleitet worden. Der wasserpendende Nil ist der Lebensquell Ägyptens. Daraus erklärt sich die Anteilnahme, die die Bevölkerung von den ältesten Zeiten an bis zu dem heutigen Tage an dem Anschwellen des Stromes nimmt.

Das festliche Treiben erreicht seinen Höhepunkt, wenn der Nil auf dem höchsten Wasserstand angelangt ist. Die Flut wird immer noch von dem alten Nilwasser abgeleitet, der in der Nähe von Kairo an der Roda-Insel abgeleitet ist, ungefähr gegenüber der Stelle, wo nach uralter Ueberlieferung Moses von der Tochter des Pharaos am Nilufer aufgefunden wurde.

Der Nilmesser ist eine einfache Steinsäule, etwa 10 Meter hoch, umgeben von einem gemauerten Bau, der dem Nilwasser Zugang gewährt. Dieser Meßapparat war für den Ägypter von außerordentlich großer Bedeutung. Er gab nicht nur die Höhe des Wassers an, sondern auch die Steuern. Der Ueberlieferung gemäß wurden Steuern nicht ausgeschrieben und eingeschrieben, bis der Höchststand des Nils festgestellt war. Danach richtete sich dann auch die Höhe der Steuern, eine alte Ueberlieferung, die bis zu dem Beginn der ägyptischen Geschichte zurückzugehen scheint.

Zu den Zeiten der Pharaonen wurde die Hochflut des Nils durch ein Fest gefeiert, das man die Trophäen nennt. Nach dem Volksglauben entstand nämlich die Hochflut des Stromes aus den Tränen tropfen, die die Göttin Isis um den Gott Osiris vergoß. Dem Fluß wurden

während der Nacht verschiedenartige Opfer dargebracht. In ganz alten Zeiten ging es wahrscheinlich auch nicht ohne Menschenopfer ab. Damals wurde eine Jungfrau, die als Braut für die Gottheit des Flusses bestimmt war, in den Nil geworfen. Dieser Opferbrauch ist ebenso wie das andere altägyptische Zeremoniell verschwunden, als die Araber vor ungefähr 1400 Jahren Ägypten eroberten. Der festliche Brauch selbst aber hat sich erhalten und so wird auch heute noch die Hochflut des heiligen Flusses mit religiöser Feier und durch ein Festmahl der ganzen Bevölkerung begangen.

Bis vor wenigen Jahren wurde dem Gebiet von Kairo das lebenspendende Nilwasser durch den Khalka-Kanal abgeführt. Der Kanal wurde bei Beginn der Nilanschwellung geöffnet und wieder verriegelt, wenn der Strom unter einen gewissen Stand gesunken war. Dagegen dieser Kanal sich inzwischen in einen festen Weg verwandelt hat, auf dem elektrische Bahnen verkehren, wird die frühere Feier auch heute noch begangen, gleich als werde das Verfließen des Kanals noch immer geöffnet.

Das Datum der Hochflut wird nicht mehr durch den Höhenmesser berechnet, wie in alten Zeiten, sondern durch das ägyptische Verfahrsmittel. Dieser Tag wird dann als öffentliche Feiertag begangen. Alle Regierungsämter werden geschlossen und am Nachmittag feiert eine malerische „Feluca“, versehen mit einem großen dreieckigen Segel und festlich mit Klängen und Blumen geschmückt, den Strom aufwärts bis zu der Stelle, wo der alte Khalka-Kanal früher mündete. An Bord des Schiffes befinden sich Regierungsvertreter und eine vornehme Gesellschaft mit zwei oder drei Musikanten. Wenn die „Feluca“ ihre Fahrt beginnt, so wird ein Salvo von 21 Schüssen abgefeuert. Ein gleicher Salvo folgt wenn das Schiff unter einer Brücke hindurchfährt. Die Uferbevölkerung des Niles verehrt und schließt sich dem noch einmal 21 Schüsse abgefeuert, wenn der Zeitpunkt, die Mündung des

Kanals, erreicht ist. Ehe das Schiff vor Anker geht, feiert es rund um den Nilmesser und dieser feierliche Vorgang löst abermals einen Salvo von 17 Schüssen aus.

Straßenbau und Haftpflicht.

Verantwortlichkeit für die allgemeine Aufsichtspflicht.

Eine Reichsgerichtsentcheidung.

In manchen Städten wird nach dem Prinzip „je länger desto lieber“ Straßenbau betrieben. Straßen werden aufgehoben und (zum Teil) wieder zugeschüttet, Straßenbahnschienen werden gelegt, Materialüberreste bleiben liegen — zur geübten Bewegung des Bürgers! Hier und dort führt er auf Sand- oder Steinhaufen oder er gerät in die Gefahr, in nicht gehörig abgesperrte Löcher zu stürzen. Ist ein Unfall geschehen, so beruft sich die Stadtgemeinde, die Straßenbahngesellschaft oder die sonst verantwortliche Baufirma gewöhnlich darauf, daß sie durch § 831 B.G.B. „entlastet“ sei, weil sie einen „einwandfreien“ Bauleiter und „einwandfreie“ Arbeiter angestellt habe. Die gegenwärtige Reichsgerichtsentcheidung lehrt aber, daß diese Entschuldigung nicht immer stichhaltig ist. Vielmehr umfaßt die Erfüllung der bei der Leitung der Arbeiten zu beobachtenden „im Verkehr erforderlichen Sorgfalt“ auch die Erfüllung der dem verfassungsmäßigen Vertreter obliegenden allgemeinen Aufsichtspflicht.

Die verwitwete Frau Oberstaatsrat D. in Görlitz war am 28. September 1923 abends gegen 8½ Uhr zu Schaden gekommen, als sie vom Bürgersteig aus eine Straße überqueren wollte. Sie stolperte beim Hinuntertreten auf den Fahrdamm über eine unmittelbar längs des Bürgersteigs liegende Straßebahn-schiene die mehrere Zentimeter über die Bordkanäle des Bürgersteigs hinausragte. Die Frau hat gegen die Allgemeinen

Vokalbahn- und Kraftwerke A.-G. in Görlitz Klage auf Schadensersatz erhoben. Landgericht Görlitz und Oberlandesgericht Breslau haben den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt und auch festgesetzt, daß die Beklagte zum Ersatz des weiterhin entstehenden Schadens verpflichtet ist. Vor dem Reichsgericht hat die Beklagte geltend gemacht, daß ihr mit der Beaufichtigung betrauter Betriebsdirektor praktisch gelernter Hochbauer seit 38 Jahren alleiniger Betriebsleiter der Görlitzer Straßenbahn sei und bereits 25 Jahre lang Gleisbauarbeiten und Erweiterungen ohne Unfälle durchgeführt habe. — Das Reichsgericht hat dennoch die Revision der Beklagten zurückgewiesen. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird unter anderem ausgeführt: Urfächlich für den Unfall war die ungenügende Beleuchtung der Arbeitsstelle und die tagelange verkehrswidrige Lagerung der Schiene. Der nach § 831 Satz 2 B.G.B. angelegene Entlastungsbeweis reicht nicht aus. Der für die sorgfältige Auswahl des Betriebsleiters erforderliche Beweis umfaßt vielmehr auch die Erfüllung der dem verfassungsmäßigen Vertreter obliegenden allgemeinen Aufsichtspflicht. In Bezug auf die Erfüllung dieser Kontrollpflicht hat die Beklagte aber keine Behauptungen aufgestellt. Nach ihren Ausführungen muß vielmehr angenommen werden, daß sie dem Betriebsdirektor die Entscheidung seines Geschäftstretes ohne jede Kontrolle übertragen hat. Die sorgfältige Auswahl des Betriebsleiters allein kann nicht genügen, um die Beklagte von der gesetzlich begründeten Schadensersatzpflicht zu befreien. Sache der Beklagten wäre es gewesen, durch geeignete Kontrollmaßnahmen darauf zu halten, daß bei Ausführung der hier in Betracht kommenden Arbeiten der Schutz des Publikums nicht außer acht gelassen werde. Auf diese Weise wäre verhindert worden, daß eine gewisse Gleichgültigkeit im Vorgehen des Baumaterials eintritt.

Selbstmord eines Domherrn.

In Erlau in Ungarn hat sich der Abgeordnete der Nationalversammlung Johann Carl Nagy, Domherr von Erlau, in seinem Amtszimmer im erzbischöflichen Palais erschossen. Carl Nagy, der sich in die Schläfe erschossen hatte, war auf der Stelle tot. Das Motiv der Tat ist ein unheilbares Nervenleiden. Der Domherr war Mitglied der Einheitspartei.

Der vierte Landsberger Feme-mordprozess.

Landsberg a. d. Warthe, 28. Okt.

Heute begann die Verhandlung gegen Schiburr und zehn Genossen, der umfangreichste und wichtigste in der Reihe der Feme-mordprozesse. Es handelt sich hier um den Fall Groschke, der als Mitglied des Arbeitskommandos Küstrin in den Verdacht geraten war, ein kommunistischer Spion zu sein. Groschke ist nach schweren Mißhandlungen im Fort Grogas auf einer Autofahrt erschossen und seine Leiche im Walde vercharrt worden.

Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten wurde der Öffnungsbefehl des viersten Strafensatzes des Reichsgerichts vom 24. Juni 1926 über die Arbeitskommandos ausgesprochen, sie seien mit Zustimmung des Reichswehrministeriums im Jahre 1923 errichtet worden.

Der preussische Innenminister habe dagegen nichts einzuwenden gehabt.

Die Anstellung sei notwendig gewesen, weil die aktiven Truppen nicht stark genug gewesen seien, um auch die große Arbeit der Veranlagung von Waffenbeständen zu übernehmen. Als Führer sei Major Buchrucker, als Referent Oberleutnant Schulz angestellt worden.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Zunächst wird der Angeklagte Schiburr vernommen. Er führt u. a. an, daß Groschke habe selbst angegeben, daß er Kommunist sei. Oberleutnant Maack habe ihn (Groschke) in eine Arrestzelle gesperrt und ihn darüber vernommen, wo die Kommunisten ihre Waffen versteckt hätten. Wenn Groschke falsche Aussagen machte, habe er, Schiburr, ihn schlagen müssen, erst mit einem Knüttel und dann mit einer Peitsche. Eines Morgens sei dann bekannt geworden, daß Groschke durch einen Graben geschwommen und entkommen sei. Das allgemeine Gespräch sei gewesen, daß Groschke von Maack oder auf seine Veranlassung ermordet worden sei.

Der Angeklagte Graef schildert die Vorgänge in der Arrestzelle ähnlich wie Schiburr.

Der nächste Angeklagte Nehm bekennt an den Mißhandlungen Groschkes beteiligt gewesen zu sein.

Der Angeklagte Eder schildert eine Unterredung, die er mit dem Oberleutnant Schulz in Küstrin gehabt habe. Dabei sei der Vorfall

gemacht worden, Groschke dem Gericht zu übergeben. Dieser Vorfall sei aber abgelehnt worden, weil man gemeint habe, Groschke habe schon einen zu großen Einblick in die Verhältnisse der Arbeitskommandos gewonnen. Ziemlich unermüdet will der Angeklagte dann gefragt worden sein, ob er schon einmal jemand umgebracht habe und ob in seiner Heimat Moorlöcher vorhanden seien. Beide Fragen habe er verneint und sich dann wieder entfernt.

Gerichtssaal

dz. Karlsruhe, 27. Okt. Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte heute nachmittag gegen den 38 Jahre alten verheirateten Kaufmann Friedrich Hüringer aus Baden-Baden, der des Kontursverbrechens angeklagt war. Der Angeklagte betrieb während der Inflationszeit in Baden-Baden einen Papiergroßhandel. Das Geschäft geriet ausgangs 1923 in Zahlungsschwierigkeiten und mußte die Zahlungen schließlich einstellen. Hüringer leitete den Offenbarungseid. Ein Betrag von 17 000 holländischen Gulden für nach Holland gelieferte Papierwaren verließ er auf das Konto seiner Frau. Anstatt das Geld zur Befriedigung seiner Gläubiger zu verwenden, machte er damit Spekulationsgeschäfte. Zum anderen Teil übereignete er es als rückständiges Gehalt im Betrage von 15 000 Mark. Mit 5000 Mark gründete er mit seiner Frau zusammen eine neue G. m. b. H. Die Aktiva legte ihm weiter zur Last, daß er einer Baden-Badener Bank 2000 Mark in Waren als Sicherheit für ein ihm gewährtes Darlehen übereignet habe und ferner seine Bücher mangelhaft geführt habe. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

dz. Karlsruhe, 28. Okt. Das Schöffengericht verhandelte heute gegen den 26mal bestrafte August Streicher, den gleichfalls bestrafte Jakob Klein und den Schloffer Hörner, die im Mannheimer Gefängnis Freundschaft geschlossen hatten. Streicher stahl Fahrräder, die die beiden anderen zu billigen Preisen vertrieben. Die Angeklagten, bei denen es sich um gemeingefährliche Gewohnheitsverbrecher handelt, wurden zu folgenden Strafen verurteilt: Streicher erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfall zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Klein wegen fortgesetzter gewerbmäßiger Hehlerei die gleiche Strafe, während Hörner mit acht Monaten Gefängnis abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft davontam. — Wegen Amtsunterschlagung, Befälschung von Akten und Urkundenfälschung wurde

gegen den 29jährigen verheirateten Justizassistenten Oskar B. von hier verhandelt. Er ist beschuldigt, als Beamter beim Notariat Karlsruhe in der Zeit von Oktober 1924 bis Ende August dieses Jahr rund 4000 RM., die er als Gehaltszahlungen empfing, unterschlagen, fernher aus der Kontenmarkenkasse 65 RM. veruntreut und Akten und Urkunden verdeckt gehalten und beseitigt zu haben. B. gibt als Motiv für seine Verfehlungen sein Gehalt von 170 bis 220 RM. an, das für seine Familie nicht ausreichend gewesen sei. Außerdem habe er über 2000 Mark Schulden zu begleichen gehabt. Die Zeugen schildern ihn als fleißigen Beamten. Das Gericht verurteilte B. über den Antrag des Staatsanwaltes hinausgehend, zu anderthalb Jahren Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

ld. Freiburg, 28. Okt. Körperverletzung mit Todesfolge war der Gegenstand, mit dem sich das Schwurgericht zu befassen hatte. Angeklagt waren der Müllbrieger Hilfsarbeiter Gottlieb Bender in Müllheim und der ebenfalls dort anästhesie Hilfsarbeiter Eugen Sütterlin. Ein dritter Angeklagter ist der Hilfsarbeiter Karl Götz in Basel, der trotz seiner deutschen Staatsangehörigkeit zur Verhandlung nicht erschien, weshalb Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde. Die miteinander verknüpften Angeklagten hatten in befrunkenem Zustand in einer Aulinacht den Anecht Friedrich Reute aus Kull (Schweiz) so unmensächlich mißhandelt, daß er wenige Stunden darauf starb. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

In der Nachmittagskammer erhielt die 20jährige Dienstmagd Rosa Baunick aus Lörrach wegen Meineids in einem Mordprozess 1 Jahr Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft. Das Mädchen blieb vor dem Zuchthaus bewahrt, da das Gericht mildernd berücksichtigt, daß sie unter jugendlichem Einfluß die unwahren Aussagen machte.

Was unsere Leser wissen wollen.

S. B. Es fragt sich, ob Sie als Mieter ein Interesse daran haben, daß der Hauseigentümer verborgene Fensterhebeln auch in den Stockwerken reparieren läßt, die von Ihnen nicht bewohnt werden. Unseres Erachtens können Sie lediglich verlangen, daß die Scheiben, die zu Ihrer Wohnung gehören, repariert werden. Sie können dem Hausierern eine Frist stellen, die Reparatur vorzunehmen und erst nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist sind Sie berechtigt, die Reparatur selbst vornehmen zu lassen und den Betrag von der Miete zu kürzen.

Defalozzverein Badischer Lehrer.

dz. Jähren, 28. Okt. Der Defalozzverein Badischer Lehrer hielt hier eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, zu der aus ganz Baden zahlreiche Lehrer erschienen waren. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verein auf guten Füßen steht und unter zielreicher weitestgehender Führung seine Aufgabe, Witwen und Waisen ein treuer Helfer zu sein, zu erfüllen vermag. Der Verein, eine Stiftung, bestehend aus ansehnlichem Grundvermögen bei Emmendingen und Riegel, stammt aus dem Jahre 1846. Die Stiftung soll den Lehrerberechtigten über die schlimmste Not hinweghelfen. Auch Lehrerinnen können nach den neuesten Beschlüssen Aufnahme finden.

Luftverkehr.

Vorübergehende Einstellung des deutsch-russischen Flugdienstes.

Berlin, 28. Okt. Die diesjährige Flugaison im deutsch-russischen Flugdienst wird auf der Strecke Rönigsberg-Moskau am 30. Oktober vorübergehend eingestellt. Es ist beabsichtigt, nach Wiederaufnahme des deutsch-russischen Flugdienstes die Flugzeit zwischen Berlin und Moskau wesentlich zu verkürzen. Die Derulnit wird Sonderflüge auf der Strecke Rönigsberg-Moskau nach vorheriger Vereinbarung auch nach dem 30. Oktober ausführen.

Heute Freitag
Neu-Verkauf
mit Preisermäßigung
bis zur Hälfte
des Wertes.
Herren- und Damenkleiderstoffe
Mantelstoffe, Wollwaren etc.
W. Boländer

L. Ph. Wilhelm
gegr. 1879 Kaiserstr. 205
Entzückende Herbstneuheiten, Damenhüte
Große Auswahl - Zivile Preise

Kaufen Sie
Gardinen, Stores, Bettdecken
Madras- u. Etamine-Vorhänge u. Stückware
Dekorationen und Dekorationsstoffe
Leinen, Satins, Mull, Rouleausstoffe
bei
Einzelverkauf von Fabrikaten
sächsischer Gardinen-Webereien
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum - Tel. 6746

KUNSTHANDLUNG
MOOS
Kaiserstraße 187 - Telefon 994
Größte Auswahl in Radierungen
und gerahmten Bildern als
Passende Geschenke
Einrahmungen prompt und
billigst in eigener Werkstätte

Otto Stoll
KAISERPLATZ
Spezialgeschäft für den Haushalt
Qualität-Gas- und Kohlenherde
Öfen, Ofenschirme, Kohlenkasten

Schlagsahne
Tafelbutter
Diverse Sorten
Käse
Lieferung frei Haus
L. Schön
Telephon 1-59 Leopoldstr. 20

Uebel & Lechleiter
Alleinige Vertretung in Karlsruhe:
H. MAURER
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße
Pianos Flügel
Katalog kostenlos
Günstigste Teilzahlung

Ball- und Gesellschaftstoiletten
färbt und reinigt
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall - Telefon 4507 4508
Chasalla Lequem elegant preiswürdig!
bekannte Qualitätsmarke.
Alleinige Niederlage:
Schuhhaus **Freyheit** Kaiserstr. 117

Badisches Landestheater
Spielplan vom 30. Oktober bis 9. November 1926

a) Im Landestheater:
Samstag, 30. Okt. *C 5. Th.-Gem. 1001-1100. Zum ersten Mal: „Das Grab des unbekanntem Soldaten“. Freigabe in drei Akten von Paul Hannal. 8 bis nach 10. (5.-)
Sonntag, 31. Okt. Nachm.: 1. Vorstellung der Sondernummer für Auswärtige: „Die Bohème“. 2 1/2-4. (4.-) Abends: *G 5. Th.-Gem. 901-1000. „Carmen“. 7-10. (7.-)
Montag, 1. Nov. *E 5. Th.-Gem. 1101-1200. „Der liegende Holländer“. 3. u. 4. Ab. 7-9 1/2. (7.-)
Dienstag, 2. Nov. *B 6. Th.-Gem. 1201-1300. „Danton“. 8 bis gegen 10 1/2. (5.-)
Mittwoch, 3. Nov. *A 6. Th.-Gem. 1301-1400. „Das Grab des unbekanntem Soldaten“. 8 bis nach 10. (5.-)
Donnerstag, 4. Nov. *D 6. (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 1401-1525. „Hamlet“. 7 bis gegen 10 1/2. (5.-)
Freitag, 5. Nov. *F 6. (Freitagmiete). Th.-Gem. 2. S.-Gr. Reinreinsubjekt: „Aida“ von Verdi. 7 1/2 bis 10. (7.-)
Samstag, 6. Nov. *G 6. Th.-Gem. 3. S.-Gr. Zum ersten Mal: „Die Ratten“. Berliner Tragikomödie von Gehart Hauptmann. 7 1/2-10. (5.-)
Sonntag, 7. Nov. Nachm.: Vorstellung außer Miete: „Die fünf Karzikel“. 2 1/2 bis gegen 5. (3.-) Abends: Vorstellung außer Miete (erstes Vorrecht Miete D (Donnerstagsmiete): „Aida“. 6 1/2-9 1/2. (8.-)
Montag, 8. Nov. *E 6. Th.-Gem. 1-100. „Die Ratten“. 7 1/2-10. (5.-)
Dienstag, 9. Nov. *C 6. Th.-Gem. „Der liegende Holländer“. 7 1/2-10. (7.-)

b) Im Konzerthaus:
Sonntag, 31. Okt. *Zum ersten Mal: „Die Hamburger Filiale“. Schwank in 3 Akten von Curt Kraas und Max Real. 7 1/2 bis gegen 10. (4.-)
Sonntag, 7. Nov. *Die Hamburger Filiale“. 7 1/2 bis gegen 10. (4.-)

c) In der Festhalle:
Montag, 8. Nov. II. Volks-Sinfonie-Konzert. Werke von Beethoven. Leitung: Dr. Feins Anstl. 8-10. (—, 90 bis 3.-)

Vorrecht a) bei Nichtvorstellungen Umtausch für Inhaber von Plättchen jeweils ab Samstag nachmittag 3 1/2-5 Uhr; b) für Vorstellungen außer Miete: Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlass auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9 1/2 bis 12 Uhr. — Die im Wochenplan genannte Mieteabteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. — Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Landestheaters, Fernsprecher 6288 In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Fernsprecher 388, und Melchior Hermann Meule, Kaiserstraße 141. Fernsprecher 450. Weitere Verkaufsstellen: Gitarrenhandlung Dr. Brunner, Kaiserstraße 29. Fernsprecher 4351 und Rim. R. Polisch, Berberpl. 48. Fernsprecher 508

TAPETENHAUS
Ed. Beck Kaiserstr. 156 - Tel. 3062
gegenüber der Hauptpost

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4
(beim Rondellplatz)
Alleinvertreter der Flügel und Pianos
von Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg,
Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

Feinstes dänisches Erzeugnis
KREMLIN BUTTER
Vom Güter der Besten
Grösste Haltbarkeit

Herren- u. Damen-
Konfektion
Auf Teilzahlung
Cari Storsberg
Kaiserstr. 247
Eingang Leopoldstr.
Schwestergeschäfte Saarbrücken Darmstadt,
Elberfeld, Ludw.hafen, Mannheim, Pforzheim

Aufträge auf
WEIHNACHTS-LÖFFEL
PATEN-LÖFFEL
baldigst erbeten
J. PETRY Wwe., Kaiserstr. 102
Gegründet 1846 Gegründet 1846

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Telephone 3009